23. Jahrgang. Donnerstag, 2. Juni. Abend-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

№ 12817. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1881.

## Telegramme der Danziger Zeitung.

**Dublin, 2. Juni.** Wie verlautet, fand am 31. Mai auf der Insel Arran-More (an der Nordwestküste von Irland) ein Handgemenge statt. Fünf Boote, welche zu dem dort zum Schutze der Gerichtsdiener stationirten Kanonenboote „Goshawk“ gehörten, wurden von den Bewohnern der Insel zerstört. „Goshawk“ schoß deshalb auf die Insel.

**Petersburg, 2. Juni.** Die Berichte aus verschiedenen Gouvernements über die Ernteaussichten lauten überwiegenden Theils sehr günstig; auch in den minder bevorzugten Gouvernements sind die Aussichten gut.

**Kiew, 2. Juni.** Der Prozeß gegen die Ruhestörer wurde gestern Abends 10 Uhr beendet. Das Kriegsgericht verurtheilte den Leiter der Unruhen, Proborzew, unter Verlust aller Rechte zu 3½ Jahren, die drei anderen Hauptbetheiligten zu je 1½ Jahren Zuchthaus. Acht weitere Angeklagte wurden zu zweimonatlicher Gefängnißhaft, vier zu je dreiwöchentlichem Arrest verurtheilt und sieben freigesprochen.

## Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 1. Juni. Die „Wiener Abendpost“ veröffentlicht den Steuerausweis für das erste Quartal des Jahres 1881. Nach demselben ergaben die directen Steuern 23 306 417 Fl., mithin gegen das erste Quartal 1880 eine Mehreinnahme von 1 288 996 Fl. Die indirecten Steuern lieferten ein Reinerträgniß von 46 825 259 Fl., mithin gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Mehreinnahme von 7 420 712 Fl. Der größte Theil der Mehreinnahme entfällt auf die Verzehrungssteuer. Die Branntweinsteuer ist um 53 000 Fl., die Biersteuer um 435 000 Fl. und die Zuckersteuer um 8 851 000 Fl. im Rohertrage gestiegen. Einen Mehrertrag lieferten ferner die Salzgefälle um 196 000 Fl. und der Tabakverschleiß um 243 000 Fl. Einen Mindererertrag ergaben die Stempelgefälle von 283 000 Fl. und das Lotto von 400 000 Fl. Die Einnahmen aus den Zöllen haben gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres um 554 000 Fl. zugenommen.

Haag, 1. Juni. Die zweite Kammer nahm mit 48 gegen 25 Stimmen den G[illegible]wurf betreffend den Postpacketdienst an.

## Politische Uebersicht.

Danzig, 2. Juni.

Die Zeiten der Reaction pflegen sich immer zuerst auf dem Gebiete der Schule bemerklich zu machen. Das hat sich auch diesmal auf dem ganzen mitteleuropäischen Depressionsgebiete geltend gemacht, sowohl in Preußen, als auch in Süddeutschland und Oesterreich. In Preußen wurde zunächst der Kampf gegen die Simultanschulen eröffnet, in Baiern und Oesterreich griff die dort von den Ultramontanen allein vertretene Reaction derber zu, sie versuchte sofort das Bildungsziel der Unterrichtsanstalten selbst zu treffen, die Schulpflicht von acht resp. (in Baiern) sieben Jahren auf sechs herabzusetzen. Jetzt scheint auch in Preußen nach derselben Richtung hin gesteuert werden zu sollen. Das beweist der Erlaß, den der Cultusminister v. Puttkamer unter dem 28. Mai an die Bezirksregierungen gerichtet hat. Hr. v. Puttkamer geht darin von den in neuerer Zeit häufig einlaufenden und sicher oft begründeten Klagen über die Unerschwinglichkeit der Lasten aus, welche den betheiligten Gemeinden für die Unterhaltung der Schulen angesonnen werden. Er, der Minister, fühle sich veranlaßt, die besondere Aufmerksamkeit der Provinzialbehörden auf diesen Punkt zu lenken. Es gehöre zwar zu den vorzüglichsten Pflichten der Staatsverwaltung, mit Eifer und unausgesetzter Sorgfalt darüber zu wachen, daß die Entwickelung unseres Volksschulwesens sich auf der Bahn der Anforderungen halte, welche durch das täglich reicher und mannichfaltiger sich gestaltende Culturleben der Nation bedingt seien. Aber — soweit diese Entwickelung an eine starke Anspannung der materiellen Kraft gebunden sei, werde die Verwaltung, „zumal in einer Zeit, wo der nationale Wohlstand sich eben erst von den nachtheiligen Folgen einer verfehlten Wirthschaftspolitik zu erholen beginne“, sich nicht der Erwägung entziehen dürfen, ob und bis zu welchem Grade die Inanspruchnahme der Schulgemeinden in neuester Zeit (also wohl unter Falk!) nicht etwa in vielen Fällen bis zu einem die Grenze der nachhaltigen Leistungsfähigkeit übersteigenden Maße emporgewachsen sei u. s. w. Der Minister könne sich der Besorgniß nicht verschließen, daß in der Vertheilung der Schullasten zwischen Staat und Gemeinde nicht das gehörige Gleichgewicht vorhanden sei, andererseits daß jene Lasten eine unzulässige Höhe erreichen. Der Staat — so wird vertröstet — werde erst nach vollständiger Durchführung der „Steuerreform“ in der Lage sein, den Gemeinden einen wesentlichen Theil der Schullasten abzunehmen. Bis dahin sei auf stärkeren Zuschuß aus Staatsfonds nicht zu rechnen. Es erscheine daher geboten, bei den Anforderungen an die zur Unterhaltung der Elementarschulen Verpflichteten deren wirthschaftliche Lage mehr zu berücksichtigen, auf kostspielige Verbesserungen des bisherigen Zustandes zu verzichten, wenn sie nicht ohne unbilligen Druck der Betheiligten herbeizuführen seien, und sich mit den bestehenden Einrichtungen zu begnügen bis auf „bessere Zeiten.“

Ja, man wird sich wirklich auf „bessere Zeiten“ vertrösten müssen, d. h. bis wieder einmal ein Falk an Stelle eines Puttkamer im Regime ist. Herr v. Puttkamer denkt sich in alle möglichen Lagen und Aemter hinein, er spricht als vorsichtiger Finanzminister, als Kämpfer um die „Wirthschafts- und Steuerreform“, als welcher er deren Gegnern einen gänzlich unmotivirten Hieb zu versetzen sucht, als Verwaltungsbeamter und Schützer des Säckels der Gemeinden. Das ist Alles sehr schön, und es muß Leute geben, welche alle diese Standpunkte vertreten; aber es ist nicht der Unterrichtsminister, welcher diese vorzubringen hat. Dieser hat vielmehr allen jenen Standpunkten gegenüber die Bedürfnisse des „Culturlebens der Nation“ zu vertreten. Es haben auch früher die verschiedensten Finanzminister sich oft gegen die pecuniären Anforderungen, welche die Schule stellte, ausgesprochen, weil dieselben für den Augenblick nicht erfüllbar waren. Neu ist nur, daß jetzt der Unterrichts-Minister sich berufen fühlt, alle möglichen Bedenken gegen die Kosten des Schulwesens aufzustellen.

Die „Obstructionisten“ des Reichstags, gegen welche die „Post“ vorgestern ihr großes Geschütz spielen ließ, haben es doch, wie es den Anschein gewinnt, fertig gebracht, der siegreichen Majorität die Durchberathung des Unfallversicherungsgesetzes in der zweiten Lesung vor Pfingsten zu verleiden. Die Abneigung gegen Abendsitzungen hat den Sieg davongetragen, und so soll denn die Vertagung eintreten, sobald das Haus den § 13 (Deckung der Versicherungsprämien) erledigt hat. Da gestern die Berathung bis zum § 11 gelangt ist, so ist die Vertagung wohl heute schon zu erwarten. Die gestrige Erklärung des Abg. Windthorst bezüglich der Frage des Staatszuschusses, welche, wie man hört, auf einem vorgestern gefaßten einstimmigen Beschlusse der Centrumsfraction beruht, stellt eine Ablehnung des Staatszuschusses auch für die dritte Lesung in Aussicht, vorausgesetzt, daß das Centrum sich die heute zu erwartende Erklärung des Staatsministers v. Bötticher, daß das Gesetz ohne Staatszuschuß unannehmbar sein werde, nicht allzu sehr zu Herzen nimmt. Bis jetzt wiegt in parlamentarischen Kreisen die Auffassung vor, daß die Berathung des Unfallversicherungsgesetzes im Sinne der Regierung, wie im Sinne der einzelnen Parteien nur eine Vorbereitung für die Wahlagitation sei, daß also ein praktisches Resultat der Berathung nicht zu erwarten sei.

Es wird uns berichtet, daß man im Reichsamt des Innern wirklich bereits mit der Vorlage bez. einer Arbeiter-Altersversorgung beschäftigt ist. Es sollen die Vorarbeiten die ersten Stadien bereits hinter sich haben, und es ist gar nicht unmöglich, daß man schon bis zu den Wahlen Näheres darüber zu berichten weiß, um auch diese Materie für die Wähler nutzbar zu machen.

Das Tabakmonopol soll, wenn die Wahlen in dem gewünschten Sinne ausfallen, schon den nächsten Reichstag beschäftigen. Nachdem die bezüglichen Arbeiten eine Weile in den Hintergrund getreten waren, sind sie jetzt in aller Stille wieder aufgenommen worden. Man sichtet das vorhandene bekanntlich überreiche Material und fordert über zweifelhafte Punkte Berichte ein u. dergl. m. Alles dies stützt sich auf die in leitenden Kreisen ausgesprochene Erwartung einer der Regierung ganz und gar gefügigen Majorität im nächsten Reichstage.

Wie man der „M. Z.“ aus Berlin mittheilt, werden von den seitens Bremens ernannten Bevollmächtigten gegenwärtig die Vorschläge ausgearbeitet, welche bei den mit der Reichsregierung zu führenden Verhandlungen über den Zollanschluß als Basis dienen sollen.

Es verlautet, daß, falls die agrarischen Ruhestörungen in Irland nicht abnehmen, die englische Regierung im Laufe der nächsten Woche sich zu sehr ernsten Maßregeln veranlaßt sehen dürfte. Diejenigen Mitglieder der irischen Executive, deren Verlangen nach Ausnahme-Maßregeln im verflossenen Oktober mit einer gewissen Ungläubigkeit aufgenommen wurde, haben während der letzten vier Tage die Unterdrückung der Landliga-Organisation, die Verhaftung der leitenden Mitglieder derselben und das Verbot öffentlicher Versammlungen für einen Zeitraum von 6 Monaten formell befürwortet. Das Cabinet war am Sonnabend nicht gewillt, diesem Programm vollständig beizustimmen, allein der die Unterdrückung der Landliga betreffende Theil desselben wird noch erwogen.

Nach den bisherigen Vorbereitungen wird angenommen, daß die Uebergabe der von der Türkei an Griechenland abzutretenden Gebiete am 24. d. beginnen werde.

## Reichstag.

54. Sitzung vom 1. Juni.

Das Haus setzt die zweite Berathung des Unfallversicherungsgesetzes fort.

§ 2a lautet nach dem Vorschlage der Commission: „Jeder Bundesstaat hat eine für seine Rechnung zu verwaltende Landes-Versicherungsanstalt zu errichten, bei welcher die Versicherung für alle innerhalb desselben belegenen Betriebe, soweit nicht dieses Gesetz Ausnahmen zuläßt, stattfindet. Für mehrere Bundesstaaten kann eine gemeinsame Landes-Versicherungsanstalt errichtet werden.“ Hierzu beantragen 1) Auer u. Gen. eine Reichsanstalt mit dem Sitze in Berlin zu errichten; 2) Buhl statt der Worte: „Jeder Bundesstaat . . . belegenen Betriebe“ zu setzen; „Das Reich errichtet eine für seine Rechnung zu verwaltende Versicherungsanstalt, bei welcher die Versicherung für alle Betriebe“ und den letzten Satz des § 2a zu streichen; 3) Richter dem § 2a folgenden Zusatz zu geben: „auch kann ein Bundesstaat für seine einzelnen Bezirke mehrere Landesversicherungsanstalten errichten. Letztere können auch für Rechnung der Verbände der Selbstverwaltung verwaltet werden.“

Staatssecretär v. Bötticher: Der Abg. Lasker hat gemeint, es sei eine Wandlung in der Auffassung des Reichskanzlers bezüglich der vorliegenden Frage eingetreten und der Abg. Richter hat geglaubt, der Reichskanzler wisse noch nicht, mit welchen von beiden möglichen Majoritäten, ob mit der Vereinigung der Conservativen und dem Centrum oder mit den Conservativen und den Nationalliberalen er in dieser Frage stimmen solle. Beides ist unrichtig. Die Reichsregierung steht nach wie vor auf dem Standpunkt der Vorlage. Für dieselbe sind nicht politische Gründe maßgebend gewesen, sondern reine Gründe der Zweckmäßigkeit: die Reichsversicherungsanstalt gewährleistet die beste Vertheilung der Risicos, sichert die beste Gestaltung des Tarifes, und ihre Verwaltung ist die billigste. Wenn Sie jetzt nach dem Vorschlage Ihrer Commission das Versicherungsgeschäft in die Hände der einzelstaatlichen Versicherungsanstalten legen, so werden diese die Prämien nicht so billig berechnen können, und wird dadurch eine ungebührliche Belastung der Einzelstaaten eintreten. Wenn das Risico von dem Staate bei mäßiger Prämienzahlung getragen wird, so kann dies unter Umständen für kleine Staaten recht erhebliche Belastungen herbeiführen. Nach der Commissionsvorlage werden wir durch Reichsgesetze 25 Tarife machen müssen, die von vornherein gar nicht in Uebereinstimmung gebracht werden können. Daß die Reichsanstalt mit ihrem einfachen centralen Apparat billiger arbeiten kann als die Landesanstalten, ist selbstverständlich, daß die letzteren aber noch billiger arbeiten als die Privatgesellschaften, beweisen folgende Zahlen. Die k. bairische Brandversicherungs-Gesellschaft hat im Geschäftsjahre 1878/79 an Verwaltungskosten aufgewendet auf je 100 Mk. der Versicherungssumme 1,6 Pf., von den Gegenseitigkeitsanstalten dagegen haben aufgewendet im Jahre 1880 die Gothaer Gesellschaft von derselben Versicherungssumme 4 Pf., die Lübecker ebensoviel, die Altonaer sogar 8,3 Pf. (Hört! hört!); bei den Actien-Gesellschaften variiren die Verwaltungskosten zwischen 2–10,6 Pf. Hr. Richter hat sich gegen die Reichsanstalt erklärt, weil ein Monopol um so schädlicher wirke, je mehr es centralisirt werde: was man im kleinen Kreise erreichen könne, solle man nicht in einem größeren erreichen wollen. Ich frage Sie: wie könnten wir unsere Post und Telegraphie vertheidigen, wenn dieser Satz ein Evangelium wäre? (Sehr richtig! rechts.) Wie in der Commission, muß ich mich auch hier im Hause entschieden gegen die von dem Abg. Buhl beantragte Zulassung des Concurrenzbetriebes der Privatgesellschaften erklären. Die von dem Abg. Buhl für die Privatgesellschaften entworfenen Normativbestimmungen verfolgen namentlich den Zweck, durch die Privatgesellschaften ein ebenso große oder wenigstens annähernde Sicher[illegible] der Rente zu gewährleisten wie bei der R[illegible]. Dies ist aber unmöglich. Setzen Sie den Fall, [illegible] sich ein Bergwerksbetrieb bei einer Actienges[illegible] versichert, es tritt ein Massenunglück ein, 3–5[illegible] Menschen verlieren das Leben, 3–500 Familien sollen bezüglich des Rentenbezuges sicher gestellt werden und rechnen Sie das Kapital aus, welches zu dieser Sicherstellung erforderlich ist. Was geschieht dann, wenn die Gesellschaft in dem Moment, in welchem dieses Kapital geleistet werden soll, bereits unfähig ist? Herr Buhl will ferner der Privatgesellschaft das Recht der Ausschließung bestimmter Berufsarten vorbehalten. Die Folge dieser Vorschrift würde sein, daß vorsichtige Gesellschaften nur ungefährliche Betriebe aufnehmen würden, die gefährlichen Betriebe aber würden der Reichsanstalt zur Last fallen. Die weitere Folge aber wäre die, daß die Reichsanstalt nicht mehr so billig sein könnte wie früher. Hr. Buhl will für den Fall der Liquidation der Gesellschaft als Bürgschaft für die zu zahlenden Renten ein Kapital zurückgestellt wissen. Woher aber soll die Gesellschaft im Fall eines Massenunglücks dasselbe nehmen, wenn sie nichts hat? Die Privatgesellschaften für den Fall der Einführung des Staatsbetriebes zu entschädigen, liegt keine Veranlassung vor oder nur dann, wenn ein speziell privatrechtlicher Titel vorläge. Wer hat denn jemals daran gedacht, einen Fuhrmann zu entschädigen, der seine Omnibusverbindung bei Einrichtung einer Pferdebahnlinie aufgeben muß. Sehr beachtenswerth dagegen ist der Hinweis des Abg. Richter auf die Solidarität der Genossenschaften. Je öfter von der Befugniß des § 56 der Ges., von der Vereinigung der Betriebsgenossen zur Gegenseitigkeitsversicherung Gebrauch gemacht wird, um so schärfer wird die Controle sein, die zum Schutz gegen Unfälle vorzunehmender Einrichtungen hergestellt werden. Wo dies aber wegen lokaler und territorialer Verhältnisse nicht möglich ist, werden die Fabrik-Inspectoren schon ihre Schuldigkeit thun. Aus allen diesen Gründen empfehle ich Ihnen die Annahme der Regierungsvorlage. Sollte sich aber die Mehrheit des Reichstages dem Vorschlage der Commission anschließen, die Reichsanstalt zu verwerfen, und einzelstaatliche Versicherungsanstalten zu etabliren, so würde damit nach der Ueberzeugung der Reichsregierung nicht der Grundgedanke des Gesetzes verletzt werden. Sie hält diesen Weg nicht für so praktisch, glaubt aber, daß die Garantie, welche dem versicherten Arbeiter für den Bezug seiner Rente gegeben werden muß, auch hergestellt werden kann durch die Bürgschaft der Einzelstaaten. Wie sich der Bundesrath zu dieser Frage stellen wird, wird sich bei der dritten Lesung zeigen. Was Sie aber auch beschließen mögen: das Ergebniß Ihrer Beschlußfassung werden wir nicht ansehen als das Resultat einer Combination von politischen Parteien, sondern als das Resultat reiflicher Erwägungen patriotischer Männer, die mit uns gewillt sind, dem Arbeiter einen Dienst zu leisten, der ihn freilich auch politisch festigt und ihn uns näher bringt. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Lasker: Trennen wir vor Allem die Frage, ob überhaupt eine monopolisirte Anstalt zugelassen werden soll, von der zweiten Frage, ob, wenn die erstere bejaht wird, Reichsanstalt oder Landesanstalten den Vorzug verdienen. Nach der ersten Berathung mußte angenommen werden, daß die monopolisirte Anstalt nicht blos aus technischen, sondern aus Gründen höchster Erwägung abgelehnt werde; Hr. Stumm machte damals einen Vorbehalt für die Knappschaftskassen, Hr. v. Marschall etwas verschämt für die Genossenschaften und Hr. v. Hertling sprach im Namen des Centrums so nachdrücklich gegen das Monopol und den Ausschluß der Concurrenz-Gesellschaften, daß ich kaum verstehe, wie er noch Referent für diesen Paragraphen hat bleiben können. In dem Vorstadium war von Staatsanstalten überhaupt nicht die Rede, dieser Gedanke blitzte erst in der Commission in sehr eigenthümlicher Weise auf und heute hat ihn auch der Staatssecretär für acceptabel erklärt. Was aber gegen die Reichsanstalt vorgebracht werden kann, trifft auch für die preußische, 28 Millionen umfassende Landesanstalt zu. Heute hat nun der Staatssecretär die billige Verwaltung der Staatsanstalten nachgewiesen, aber die Differenz fällt nicht so ins Gewicht, daß man darnach die Prinzipienfrage zu Gunsten der Landesanstalten entscheiden müßte. Auch ist die Brandversicherungsanstalt in Baiern gar keine Staatsanstalt, sondern eine Versicherung auf Gegenseitigkeit, die unter Staatsverwaltung steht, ohne Zwangsversicherung, die nur für gewisse Institute obligatorisch ist und auf Antrag des Hypothekengläubigers. Auch entsteht der Schein einer billigeren Verwaltung durch den Staat dadurch, daß er dabei seine bereits im Etat aufgeführten Beamten verwendet, während die der Gesellschaften in dem Etat derselben erscheinen müssen. Der Reichskanzler war consequenter als seine Bundesgenossen und sein Staatssecretär. Bei der ersten Berathung sagte er, daß der Staatszuschuß allein dem Staat ein Recht auf Begründung einer öffentlichen Anstalt giebt; falle er fort, dann sei ihre Begründung weder billig noch gerecht. Nun will die Commission diesen Staatszuschuß nicht gewähren, das Haus wird, wenn nicht ein Wunder geschieht, ebenso beschließen und Sie plädiren immer noch für Staatsanstalten, nachdem die von dem Reichskanzler aufgestellte Voraussetzung eliminirt ist! Was haben Sie nun von anderen Gründen für die Staatsanstalt gehört? Eine Einwendung des Ministers, daß eine Sicherheit von den Privatgesellschaften gar nicht gewährt werden könne und eine Verurtheilung der dem Abg. Stumm am Herzen liegenden Knappschaftskassen, welche doch unter der Verwaltung der preußischen Regierung stehend, von dieser das höchste [illegible] erhalten haben. Ist es denn auch nur wahrscheinlich, daß Versicherungsgesellschaften eingerichtet werden, welche nicht in sich die Mittel haben, außergewöhnlichen Unglücksfällen zu begegnen, wenn die richtigen Grundsätze angewendet werden? Als Grund für den Staatszuschuß ist angeführt worden, namentlich auch vom Reichskanzler, man könne den Privatgesellschaften nicht zutrauen, daß sie das öffentliche Interesse wahrnehmen, weil sie Erwerbsgesellschaften sind. Unsere ganze Beamtenschaft beruht darauf, daß sie durch die Ausübung der Amtsthätigkeit sich einen sicheren Unterhalt, einen sicheren Gewinn begründen wollen, sieben Achtel der Beamten würden ihre Entlassung nehmen, wenn ihnen das Gehalt entzogen würde. Wem fiele es aber ein, zu sagen, die Beamten könnten deshalb nicht gut wirken, weil sie das Amt verwalten, um den Gewinn ihres Lebens herzustellen? Der angeführte Grund enthält also einen ungemein billigen Spott und eine derartige Argumentation ist nur in solchen Kreisen etwa zulässig, wo man nicht auf den Verstand, sondern auf die Betäubung desselben rechnet. (Sehr wahr!) Nun sollte man meinen, man würde bei der Gegenseitigkeitsgesellschaft stehen geblieben sein, aber da hören wir, daß die noch schlimmer sei als die Privatgesellschaft. Das Risico der Arbeiter sei größer, und man könnte ihnen dies nicht zutrauen, wenn für ein Jahr etwa größere Unfälle einträten. Ja, bei den größeren Gesellschaften auf Gegenseitigkeit wird ein Jahr in das andere eingerechnet. Das sind Alles so kleine Einwendungen, wie die, welche der Minister gegen die Normative gemacht hat. Für die Concentration des Versicherungswesens beim Staate habe ich in der That keinen stichhaltigen Grund gehört, sondern nur den einen Gegensatz zwischen der Regierung und ihren [illegible] kennen gelernt, daß die Regierung erklärt: die Versicherungsanstalt ist mir wichtig, weil ich viel weitergehende Pläne habe, die nicht auf dem Privatwege werden ausgeführt werden können. Dagegen erklärt die Mehrheit der Commission, wie ich vermuthe auch die Mehrheit des Hauses, — daß sie gerade diese weitergehenden Gedanken vollständig verwirft. Der Abg. Stumm erklärt sogar zu meinem Erstaunen, daß die Altersversorgungsanstalten ganz unzweifelhaft nur von Privatgesellschaften wahrgenommen werden könnten und nicht vom Staat, ja daß sogar, wenn diese kommen, die Unfallversicherung auf diese Privatgesellschaft übergehen müsse. Da verschwinden seine Bedenken gegen die Privatversicherungsgesellschaften. Begreife es, wer will, wie diese beiden Ansichten zu vertheidigen sind. Wenn Sie entschlossen sind, den Staatszuschuß abzulehnen, so ist nach dem Zeugniß des Fürsten Bismarck selbst kein Boden mehr vorhanden für eine Versicherungsanstalt, sei es des Reichs, sei es des Staats. Wenn jetzt schon im Prinzip festgestellt wäre, daß entweder eine Reichsanstalt sein müßte oder öffentliche Anstalten innerhalb der einzelnen Staaten, so zeigt doch die ganze geschichtliche Entwickelung, daß wir mit der Combination, mit der wir es im Commissionsberichte zu thun haben, in der That eine politische Combination vor Augen haben und keine wirthschaftliche, sondern daß das wirthschaftliche Interesse politischen Rücksichten geopfert ist, was ich nicht absolut tadeln will. Daß aber von vornherein kein Mensch auf den Gedanken gekommen ist, in diesem Gebiete die Staaten an die Stelle des Reiches zu setzen, beweist die Geschichte der Vorbereitungen dieses Gesetzes. Denn, daß man in Bezug auf das Verkehrsgebiet staatliche Grenzen innerhalb Deutschlands noch jetzt geben will, das ist ein Gedanke, der der Reichsverfassung und den Anschauungen des Volkes durch und durch widerspricht. In der That ist bis auf diese politische Combination kein Mensch darauf gekommen, selbst die Bundesregierungen nicht, die so eifersüchtig über die Rechte der Einzelstaaten wachen. — Kein Mensch hatte eine Ahnung davon, da plötzlich, während der Discussion in der Commission, spielt sich Folgendes ab, was ungeheuer dramatisch zu lesen ist. Es wird nämlich vorgeschlagen, statt der Versicherungsanstalt im Reiche solche in den Einzelstaaten einzuführen. Ich zweifele keinen Augenblick, daß außerhalb der Commission, was sonst der Abg. Windthorst immer die Coulissen genannt hat, Verhandlungen stattgefunden hatten, wonach an den Fingern abgezählt wurde, so und so viel Mitglieder von der Reichspartei, so und so viel von der deutschen Partei, so und so viel vom Centrum, wenn die sich verständigten, so würde eine Mehrheit in der Commission zu Stande kommen, da kam man dann auf den Vorschlag der Staatsanstalten und die Reichspartei sagte, wenn das Centrum es vorschlägt, so nehmen wir es an, denn wir gehen immer mit dem Centrum und gestern hat der Abg. Stumm gesagt: Das Ding ist zwar ganz abscheulich, es ist viel schlechter als die Reichsanstalt, aber wir wollen in dieser Session etwas zu Stande bringen (Ruf: durchberathen!), also durchberathen, das heißt, wir wollen nur theoretisch, aber nicht praktisch das Reich verleugnen. Ein Beschluß des Hauses wird für nichts geachtet, es ist ja nur interimistisch. Wir sind der Meinung, daß ein Beschluß des Hauses ein geschichtliches Factum ist und es ist durchaus nicht gleichgiltig zu erklären, es ist nur ein vorläufiger Beschluß. Aus der gestrigen Erklärung des Abg. Stumm bin ich nicht recht klug geworden. Wird seine Partei für diesen Paragraphen stimmen oder nicht? Ebenso verworren ist die Haltung der Regierung in der Commission. Der technische Regierungsvertreter erklärt die Staatsanstalten für nachtheilig und kaum durchführbar, der politische Vertreter hält sie zwar für schlechter als die Reichsanstalt, die Regierung sei aber nicht abgeneigt darauf einzugehen, schließlich beweist eine Denkschrift des technischen Vertreters, daß der Beschluß der Commission sehr wenig tauge. Ich glaube nun, daß die Vertheilung der Versicherungsanstalten auf die einzelnen Länder mit großen Nachtheilen für die Volkswirthschaft und für die Industrie und Gewerbebetriebe verbunden sein würde. Die hervorragendsten Vertreter der Industrie haben erklärt, daß sie nicht mehr productionsfähig sein würden, wenn sie mehr als ⅔ der Prämie übernehmen sollen. Haben Sie schon bedacht, wie viel die kleinen Staaten, wie viel z. B. der fabrik-

reiche Kreis, den ich vertrete, verlieren würden, wenn er eine höhere Prämie zu zahlen hätte? Gut wird sich allein Baiern stehen; es ist vielleicht groß genug, um eine solche Versicherungsanstalt auf sich nehmen zu können; die bairische Volksvertretung ist vielleicht vornehm genug, um für dieses Vergnügen eine schöne Summe jährlich mehr zu bezahlen; Sachsen und Würtemberg können es nicht. Nun frage ich, ob nicht in Preußen mit seinen 28 Millionen Einwohnern mit einer monopolisirten Versicherungsanstalt alle Gefahren der Revolution gerade so hineingetragen werden wie die Reichsversicherungsanstalt dies mit dem Reich thun würde. Und wer soll die Dinge zusammenhalten, wenn Preußen vor einer Revolution steht? Ich werde dem Antrage Richter zustimmen, weil er Vollmachten haben will für die Einzelstaaten; und gerade so wie Sie den kleineren Staaten, die in sich selbst nicht im Stande sind, eine solche Anstalt zu errichten, die Vollmacht gegeben haben, in eine Verbindung eintreten zu dürfen, so müssen sie auch Preußen nicht zwingen, in eine große Anstalt zusammenzugehen, lediglich um das Wort „Staatsanstalten" festzuhalten. Wie man aus sachlichen Gründen gegen den Antrag Richter stimmen kann, ist mir unbegreiflich. Ob es nothwendig ist, zur Aufrechterhaltung der Combination, wie sie sich in der Commission herausgestellt hat, weiß ich nicht, da ich, um mich eines Ausdruckes des Abg. Windthorst zu bedienen, nicht hinter den Coulissen mitgearbeitet habe. Ich komme zu dem Schluß, daß die Errichtung einer Reichsanstalt sehr schwer vereinbar ist mit der Frage des Versicherungswesens, dessen System wir annehmen wollen. Durch die Commission ist aber die Sache so verwickelt und verschlechtert worden, daß ich es für das größte Unglück halten würde, wenn das Gesetz in dieser Form in dieser Session zu Stande gebracht würde. (Beifall links.)

Abg. Windthorst: Dem Abg. Lasker, der es zu bereuen scheint, hinter den Coulissen nicht mehr mitarbeiten zu können (Heiterkeit), muß ich erwidern, daß nach meinen sorgfältigsten Erkundigungen eine Coulissenarbeit hier gar nicht vorliegt und daß seine ganze Darstellung der Vorgänge in der Commission durchaus unrichtig ist. Was verhandelt worden, ist in der Commission selbst verhandelt worden. Uebrigens dürfte es dem Abg. Lasker und seinen früheren Mitcoulissenarbeitern ja nicht auffallend sein, wenn in den langen Jahren andere Leute von ihnen gelernt haben. (Heiterkeit.) Die Ansicht des Abg Richter, daß das Centrum sich in dieser Frage unter einem gewissen Druck befinde, ist völlig unbegründet. Wir wissen ganz genau, was wir in dieser Sache wollen und werden unsern Weg verfolgen in der Erwartung, ob die Majorität sich uns anschließen wird. Dies bemerke ich auch dem Abg. Stumm, dessen Erklärung Namens seiner Partei mir allerdings überraschend gewesen ist. Ich habe daraus entnommen, daß die Herren in der zweiten Berathung für den Commissionsvorschlag stimmen werden, sich aber vorbehalten, später von demselben abzuweichen. Was die vorliegende Frage betrifft, so giebt es in der That nur zwei Systeme. Das eine ist die von dem Abg. Freund vortrefflich begründete Ausdehnung des Haftpflichtgesetzes und die daraus sich ergebende Weiterentwickelung der Privatversicherungsanstalten. Dieses klare System baut auf der Basis des Bestehenden weiter und verdient die ernsteste Erwägung; das andere generalisirt die Haftpflicht zu einer Sicherung aller Unfälle, ohne weitere Untersuchung über das Verschulden des Betroffenen, ohne weiteren Prozeß, und legt die Versicherung dieser Unfälle in eine vom Staate garantirte Kasse. Dies zweite System ist vollkommen neu und giebt zu sehr ernsten Perspectiven Anlaß. Wer darüber noch im Zweifel sein konnte, den wird die gestrige sehr bedeutsame Rede des Abg. Liebknecht aufgeklärt haben. (Sehr richtig!) Für mich ist diese Rede die belehrendste von allen gewesen, die ich über diesen Gegenstand gehört habe, und es ist mir dies ein neuer Beweis für die Richtigkeit meiner Behauptung, daß man seine Gegner zu Wort kommen lassen soll. Mir hat diese Rede den Entschluß, den Weg der Vorlage zu betreten, nicht erleichtert und wenn ich es dennoch versuche, so geschieht es nur, weil ich die Forderung als berechtigt anerkennen muß, daß die Unfälle, denen die arbeitende Bevölkerung ausgesetzt ist, mit größerer Raschheit und Sicherheit gesühnt werden müssen, als es jetzt geschieht und als es auch das System, das der Abg. Freund empfohlen hat, ermöglichen würde. Es wird dabei allerdings mit großer Vorsicht verfahren werden müssen, damit man nicht beim Betreten dieses Gebietes mit beiden Füßen auf die socialdemokratische Basis springt. (Abg. Bebel: Das wird allmählich geschehen!) Ich habe stets gefordert, den berechtigten Kern der im Socialismus steckt, nicht unbeachtet zu lassen, aber dahin, wohin Sie gekommen sind, Hr. Bebel, auf die Republik, den socialen Staat und den Atheismus — dahin kommen wir nicht! (Beifall.) Es bedarf also großer Vorsicht, wenn wir dieses Gebiet betreten. Ob die Commission in dieser Hinsicht das Richtige getroffen, weiß ich nicht; ich glaube aber, daß man sich von einem Zuweitgreifen fern gehalten hat, wenigstens würde man, falls der Schritt sich als fehlsam erweisen sollte, leichter zurückkönnen als wenn die Regierungsvorlage unverändert zur Ausführung gelangte. Einer der wichtigsten Unterschiede zwischen beiden Vorlagen liegt in der Frage Staatsanstalt oder Reichsanstalt. In der Discussion ist diese Frage einigermaßen dadurch verwischt worden, daß man die Eröterung über die Zulassung von Privatgesellschaften und Genossenschaftskassen mit hineingezogen hat. Was diesen letzteren Punkt betrifft, so haben wir, glaube ich, anzuerkennen, daß die bestehenden Privatversicherungsanstalten sich um die vorliegende Angelegenheit verdient gemacht haben. Ich kann nicht so leicht über die Entschädigungsfrage wegkommen, wie der Staatssecretär es vermocht hat. Nach seiner Argumentation würde man auch mit einem Schlage das Tabaksmonopol einführen können, ohne einem Menschen eine Entschädigung zu gewähren. Wenn man im öffentlichen Interesse solche Eingriffe macht, so darf man sich nicht auf den reinen Privatrechtstitel zurückziehen, und ich glaube, daß man verpflichtet ist, den Privatgesellschaften in irgend einer Weise zu Hilfe zu kommen. Namentlich wird es sich empfehlen, daß die Leute, welche ihre ganze Lebensexistenz auf die Versicherungskassen gestellt haben, bei den neuen Einrichtungen wieder eine Verwendung finden. Eine ganz andere Frage ist die, ob bei der Einführung des Versicherungszwanges der Staat noch Privatgesellschaften zur Betheiligung an der Versicherung zulassen kann Mir ist dies im höchsten Grade zweifelhaft. Was die Genossenschaftskassen betrifft, so bin ich sehr gern bereit, auf geeignete Vorschläge, welche deren Mitwirkung in weiterem Umfange sichern, bei § 56 einzugehen. Es bleibt für mich hiernach nur noch die Frage, soll das Reich oder der Einzelstaat die Versicherung übernehmen? Die Behauptung, daß das Reich sparsamer verwalte als der Staat, ist bisher nicht erwiesen; im Gegentheil hat es in der Ausstattung seiner Behörden, in der Zahl seiner Beamten eine große Verschwendung geübt. Der Abg. Lasker hat sich auch für die von dem Abg. Richter vorgeschlagene Bildung von kleineren Bezirken innerhalb eines Staates ausgesprochen, er will also Decentralisation und dennoch erklärt er sich gegen die Versicherung der Einzelstaaten für das Reich. Ich sehe darin nur einen Ausdruck des Strebens nach dem Einheitsstaat und in der That würde eine Reichsversicherungsanstalt ein gewaltiger Schritt zu diesem Ziele sein. Es sind deshalb neben den wirthschaftlichen auch wichtige politische Gründe, die uns bestimmen, dem Commissionsvorschlage beizutreten, und ich glaube erklären zu können, daß kein Mann meiner Partei dem Antrage auf eine Reichsversicherung zustimmen wird. Dem Antrage Richter auf Zulassung kleinerer Verbände innerhalb eines Staates werde ich beistimmen. Je kleiner die Kreise sind, denen wir die Versicherung übertragen, um so ungefährlicher ist der Schritt, und um so leichter können wir ihn zurückthun, wenn wir uns geirrt haben sollten. (Beifall rechts.)

Abg. Frege: Die Frage, ob die Versicherungsanstalt dem Reiche oder den Einzelstaaten zu übertragen sei, hat in dem Kreise meiner conservativen Parteigenossen eine verschiedene Beurtheilung erfahren. Sehr viele derselben waren von Anfang an für den Gedanken einer Reichsversicherung eingenommen und haben sich erst in letzter Stunde entschlossen, den Staatsanstalten zuzustimmen, um das Zustandekommen des Gesetzes nicht zu gefährden Sehr wesentlich hat zu diesem Entschluß auch der Umstand mitgewirkt, daß wir sehr gern mit dem Centrum zusammengehen, weil wir mit ihm bedeutende politische Erfolge erzielt haben und auch in Zukunft noch zu erzielen hoffen. Die Entwickelung der Industrie ist eine solche, daß sie eine einheitliche schablonenmäßige Behandlung nicht verträgt. Wir wünschen deshalb eine möglichste Decentralisation in der Verwaltung, weil wir im Interesse der Gerechtigkeit es nicht für angemessen halten, daß der ackerbautreibende Osten zu den Lasten des industriellen Westens mit herangezogen werde. Der Einwand des Abg. Lasker, daß beispielsweise der Staat Meiningen für eine eigene Versicherungsanstalt zu klein sei, ist nicht stichhaltig, denn es würde sich dann einem benachbarten Staat anschließen können. Dieses Beispiel paßt überdies um so weniger, als Meiningen fast ausschließlich Staatsindustrie besitzt. Man hat sodann behauptet, die Versicherungsanstalt müsse auf das Reich übertragen werden, weil es eine Verkehrsangelegenheit und somit Reichssache sei. Diese Thatsache ist richtig, es folgt aber daraus nur, daß die gesetzliche Regelung durch das Reich erfolgen müsse, die Ausführung im Einzelnen kann trotzdem sehr wohl den Einzelstaaten überlassen werden. Wir bewegen uns auf einem völlig unbekannten Gebiete und die Errichtung von Staatsversicherungsanstalten ist ein Versuch, der sich erst bewähren soll; wir werden deshalb gut thun, weder übertriebene Hoffnungen noch übertriebene Befürchtungen zu hegen, aber unsere Einrichtungen so zu treffen, daß etwaige Mängel durch die Decentralisation weniger fühlbar gemacht und ohne Schwierigkeiten verbessert werden können. (Beifall rechts.)

Staatssecretär v. Bötticher: Der Abg. Lasker hat gemeint, in der Commission habe zunächst der Reg.-Commiss. die Sache von der technischen Seite beleuchtet und sich gegen die Landesanstalten erklärt; darauf habe ich mich von der politischen Seite aus für die Landesanstalten und dann wieder der Herr Commissarius von der technischen Seite wiederum gegen sie ausgesprochen. Dieser thatsächliche Irrthum ist dadurch veranlaßt, daß auf S 7 und 11 des Berichts die Erklärung des Herrn Commissarius erwähnt und nachher als Anhang zum Bericht eine ausführliche, besonders formulirte Erklärung desselben beigefügt ist, welche mit der ersteren identisch ist. Der Abg. Lasker hat sodann gemeint, der Reichskanzler habe sich dahin ausgesprochen, daß nur die Bewilligung eines Staatszuschusses ihm die Berechtigung zur Begründung einer Reichsanstalt zu geben scheine. Das ist doch wohl nicht richtig. In der Rede des Reichskanzlers vom 2. April d. J. heißt es nach dem stenographischen Bericht: „Mein Interesse an der ganzen Bearbeitung der Sache wird sehr abgeschwächt, sobald ich erkennen sollte, daß das Prinzip der Unterlassung des Staatszuschusses definitiv zur Annahme käme, daß die Stimmung der Landesgesetzgebung gegen den Staatszuschuß sich ausspräche. Dann würde damit die Sache rein in das Gebiet des freien Verkehrs sozusagen gewiesen werden; man würde dann die Versicherer der Privatindustrie vielleicht besser überlassen, als daß man eine staatliche Einrichtung ohne Zwang hat. (Abg. Lasker: Hört! hört!) Denn ich würde nicht den Muth haben, den Zwang auszusprechen, wenn der Staat nicht auch gleichzeitig einen Zuschuß anbietet." M. H., das heißt doch weiter nichts, als: wenn wir ein solches Unfallversicherungsgesetz machen, in dem wir gegen den Arbeiter einen Zwang ausüben, so sei es ganz gerechtfertigt, auch den Staatszuschuß zu bewilligen zur Sublevation derjenigen Arbeiter, welche nicht die Prämie selber tragen können. Es heißt aber nicht, daß die Bewilligung des Staatszuschusses als Basis genommen sei und als Rechtfertigung für den Vorschlag einer Reichsversicherungsanstalt.

Abg. Lasker glaubt constatiren zu müssen, daß das vorgelesene Citat aus der Bismarckschen Rede seine frühere Aeußerung nur bestätige und bemerkt dem Abg. Frege, daß in Meiningen auch eine sehr bedeutende Privatindustrie bestehe.

In der Abstimmung wird der Antrag Buhl gegen die Stimmen der Nationalliberalen und Secessionisten abgelehnt; damit ist auch der Antrag Auer beseitigt. Der Antrag des Abg. Richter (Hagen) wird mit 130 gegen 109 Stimmen verworfen und § 2a mit [illegible] gegen 106 Stimmen nach dem Beschlusse der Commission angenommen. — Damit ist § 3 der Vorlage (die Reichsversicherungsanstalt hat ihren Sitz in Berlin) beseitigt

§ 4 lautet: „Zur Vermittelung des Geschäftsverkehrs der Landesversicherungsanstalt mit den Betheiligten, insbesondere der Feststellung und Erhebung der Prämien, sowie der Feststellung der Entschädigungen wird jeder Bundesstaat eine oder mehrere Verwaltungsstellen errichten. — Die bei Wahrnehmung dieser Geschäfte entstehenden Kosten sind insoweit von der Landesversicherungsanstalt zu tragen, als sie in baaren Auslagen für Tagegelder und Reisekosten von Beamten oder Beauftragten der Landesversicherungsanstalt, sowie in Gebühren von Zeugen und Sachverständigen bestehen." Kreutz und Gen. beantragen den ersten Absatz zu fassen: „Zur Vermittelung des Geschäftsverkehrs der Landesversicherungsanstalt mit den Betheiligten, insbesondere der Feststellung und Erhebung der Prämien und der Entschädigungen wird jeder Bundesstaat eine oder mehrere Verwaltungsstellen, bei denen die Prämienzahler vertreten sein müssen, errichten." Im Absatz 2 hinter dem Worte „Landesversicherungsanstalt" einzuschalten: „oder in Entschädigung der bei den Verwaltungsstellen mitwirkenden Arbeitnehmer."

Abg. Kreutz befürwortet seinen Antrag unter Hinweis darauf, daß man nur den Anforderungen der Billigkeit gerecht werde, wenn man bei Feststellung der Prämien und der Entschädigungen die Prämienzahler, Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, mitwirken lasse. Der Modus der Heranziehung derselben sei durch Reglements der Landesregierungen zu regeln.

Abg. Stumm widerspricht dem Antrage, der einen Apparat schaffe, welcher die Verwaltung, anstatt sie im Interesse der Betheiligten möglichst zu vereinfachen, nur erschwere. Wie wolle man diese Collegien zusammensetzen? Durch Wahl? Dann zeitige man damit alle Uebelstände, die mit solchen allgemeinen Wahlen verbunden seien. Durch Ernennung? Dann construire man für jeden Verwaltungsbezirk eine Art Volkswirthschaftsrath, was gewiß auch unzuträglich sei. Ueberdies handle es sich hier um einfache Verwaltungsgeschäfte, die am besten durch wenigst umfangreiche Behörden erledigt würden.

Bund.-Comm. Lohmann hält es gleichfalls für unthunlich, für derartige laufende Verwaltungsgeschäfte einen solchen Apparat zu schaffen, wie ihn der Antrag bezwecke.

Abg Servaes bittet dennoch den Antrag anzunehmen, da es wesentlich mit dazu betragen werde, die Wirkungen dieses Gesetzes günstig zu gestalten, wenn eine Mitwirkung der prämienzahlenden Arbeitgeber und Arbeitnehmer wenigstens in der untersten Stelle stattfinde, wo es sich um die Beurtheilung des Unfalls und die Feststellung der Entschädigung handle. Die Polizei- und Ortsbehörden würden das allein nicht vermögen. Der Antrag werde auch eine wesentliche Besserung in den Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zur Folge haben, wie die analogen Erfahrungen bei den Kranken- und Knappschaftskassen gezeigt hätten.

Abg. Löwe (Bochum): Man müsse der Gefahr entgegentreten, die darin liege, daß von socialistischer Seite der Arbeiter stets dahin gedrängt werde, immer mehr vom Staat zu fordern. Zu diesem Behufe dürfe man sogar Schwierigkeiten in der Organisation nicht scheuen und müsse die betheiligten Kreise in die Verwaltung mit hereinziehen, damit sie hier darauf hingewiesen werden könnten, daß der Staat keine Staatspensionäre schaffen, sondern nur der Noth entgegentreten wolle.

Der Antrag Kreutz wird abgelehnt und § 4 nach den Commissionsbeschlüssen angenommen.

§§ 5 und 6 werden zusammen berathen. § 5 zählt die Bestimmungen auf, welche das nach den Commissionsbeschlüssen von der Landesregierung oder den Landesregierungen, nach der Vorlage, deren Wiederherstellung in diesem Punkte die Abgg. Auer und Genossen beantragen, vom Kaiser mit Zustimmung des Bundesraths zu erlassende Reglement über die Organisation und Verwaltung der Versicherungsanstalt treffen soll. Nach den Commissionsbeschlüssen soll dieses Reglement auch die Versicherungsbedingungen festsetzen, während nach der Vorlage dieselben durch den Bundesrath bestimmt werden sollen Umgekehrt will die Vorlage die Bestimmungen über die Bildung des Reservefonds durch das Reglement getroffen, die Commission dieselben — im § 6 — durch Reichsgesetz festgestellt wissen. Schließlich sollen die Tarife nach der Commission gleichfalls reichsgesetzlich, nach der Vorlage durch den Bundesrath bestimmt werden. Hierzu liegt ein Antrag des Abg. Grad vor, die Tarife und die Bestimmungen über die Bildung des Reservefonds durch die Landesgesetzgebung feststellen zu lassen.

Abg. Grad hält es für eine Consequenz des zu § 2a gefaßten Beschlusses, daß den Einzelstaaten auch die Feststellung der Tarife und die Bestimmungen über die Bildung des Reservefonds überlassen werden. Aufgabe der Landesanstalten könne es doch nicht sein, Gewinn zu erzielen, sondern nur die Ausgaben zu decken; diese würden aber in den einzelnen Staaten durchaus verschieden sein.

Abg. v. Hölder hält es gleichfalls für unthunlich, hier von dem im § 2a angenommenen Prinzip abzugehen. Sollen die Versicherungsanstalten einmal Landesanstalten sein, dann sei es unmöglich, die Tarife der reichsgesetzlichen Feststellung zu überlassen. Die Höhe der zu zahlenden Prämien hänge von der Statistik ab, die in den einzelnen Ländern verschiedene Ergebnisse liefern werde. Außerdem würde eine centralisirende Regelung der Tarife zur Folge haben, daß einzelne Landeskassen Ueberschüsse erzielten, andere Deficits.

Die §§ 5 und 6 werden in der Commissionsfassung unter Ablehnung der gestellten Anträge angenommen.

Der § 7 lautet nach dem Vorschlage der Commission: „Gegenstand der Versicherung ist der Ersatz des Schadens, welcher durch eine Körperverletzung, die eine völlige oder theilweise Arbeitsunfähigkeit von mehr als 2 Wochen zur Folge hat oder durch Tödtung entsteht." Die Regierungsvorlage hatte 4 Wochen als Grenze vorgeschlagen. Servaes und Genossen beantragen die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, also eine Karenzzeit von 4 Wochen. Eysoldt, unterstützt von der Fortschrittspartei, und der Abg. Auer beantragen auch, die Karenzzeit von 2 Wochen zu streichen.

Abg. Servaes: Die Unglücksfälle, welche eine Arbeitsunfähigkeit unter 4 Wochen zur Folge haben, gehören eigentlich in das Gebiet des Krankenkassenwesens, und man soll sie daher aus diesem Gesetze ausscheiden und die Fürsorge für sie kleineren Kreisen überlassen, wie gestern der Abg. Richter ganz richtig ausgeführt hat.

Abg. Eysoldt: Meine Freunde beantragen, die Karenzzeit gänzlich wegfallen zu lassen. Es kann keine schwerere Kritik des Gesetzes geben, als daß es selbst zugesteht, die weitaus größte Zahl der Unglücksfälle ausschließen zu müssen. Die Unglücksfälle, welche eine Arbeitsunfähigkeit unter 4 Wochen zur Folge haben, betragen ca. 80—90 pCt. sämmtlicher Unfälle. Warum ist es denn in Privatversicherungen möglich, ihre Wirksamkeit auch auf diese Unglücksfälle zu erstrecken? Die Befürchtung, daß beim Wegfall jeder Karenzzeit die Simulation erleichtert werde, theile ich nicht. Die Sache liegt doch hier anders wie bei allgemeinen Krankenkassen, der Simulant müßte doch die Verletzung nachweisen, der Act des Unfalls müßte constatirt sein. Bei den meisten Verletzungen kommt es gerade darauf an, daß in den ersten Tagen die nöthige ausreichende Hilfe geleistet wird, um einen gefährlichen Verlauf der Verletzung zu verhüten. Darin liegt ein wichtiges Moment für den Wegfall jeder Karenzzeit. Wenn man hier immer hört, welche Humanitätsprinzipien die Reichs- oder Landesversicherungsanstalten bethätigen sollen und dann sieht, daß mehr als 80 Proc. aller Unglücksfälle ihrer Thätigkeit entrückt werden sollen, so kommt man auf den Verdacht, daß mit einem gewissen Gerede von Scheinheiligkeit operirt wird. Ich bitte aber auch zu beachten, daß nach dem jetzt bestehenden Recht der Arbeiter für alle Verunglückungen, die nicht durch seine eigene Schuld erfolgen, vom ersten Tage an Entschädigung zu verlangen hatte. Wir würden also durch den Beschluß der Commission die Arbeiter schlechter stellen als jetzt und von den Schultern der Arbeitgeber eine Verpflichtung abwälzen und dieselbe auf die Krankenkassen übertragen, d. h. indirect auf die Arbeiter, da diese zu den Krankenkassen beisteuern müssen. Die Revision des Hilfskassengesetzes steht noch in weitem Felde. Wer weiß, wie der nächste Reichstag darüber denkt. Käme sie zu Stande, so wäre es dann noch immer Zeit, eine Karenzzeit einzuführen.

Abg. Melbeck bittet entsprechend dem Antrage Servaes zur Wiederherstellung der Regierungsvorlage eine Karenzzeit von vier Wochen einzuführen. Man dürfe einen so großen Appprat wie die Landesanstalten nicht bei den kleineren Unglücksfällen in Bewegung setzen.

Abg. Bebel: Obgleich die bisherigen Beschlüsse des Hauses unseren Interessen nicht entsprechen, so werden wir doch versuchen auch bei den weiteren Paragraphen unsere Anschauungen zur Geltung zu bringen. Die Annahme aber des § 7 nach dem Commissionsbeschluß macht das Gesetz für uns unannehmbar. Was haben in diesem Gesetze, wo es sich um Unfallversicherungen handelt, die Krankenkassen zu schaffen. Die Annahme irgend einer Karenzzeit würde den Arbeiter gegen den jetzigen Zustand noch schlechter stellen und würde zeigen, daß die Arbeitgeber, die so recht eigentlich die Bourgeoisie vertreten, sich nicht schämen, Pflichten, die sie bisher gehabt haben, auf die Schultern der Arbeiter abzuwälzen.

Bund.-Comm. Lohmann führt aus, daß jetzt die wenigsten Fälle von Verunglückungen, die eine Arbeitsunfähigkeit unter 4 Wochen zur Folge haben, unter das Haftpflichtgesetz fallen, daß also nicht die Rede davon sein könne, von den Schultern der Arbeitgeber auf die Arbeiter abzuwälzen. Bei der Revision des Hilfskassengesetzes würde darauf Bedacht genommen werden, auch für Arbeitsunfähigkeit unter 4 Wochen eine genügende Entschädigung zu leisten, die in einem gewissen Verhältniß stehe zu der bei längerer Arbeitsunfähigkeit zu gewährenden.

Die Anträge Eysoldt und Auer werden hierauf mit 126 gegen 105 Stimmen abgelehnt. § 7 wird nach dem Antrage der Commission mit großer Majorität angenommen. Damit wird der Antrag Servaes hinfällig.

§ 8 enthält die Bestimmungen über den Schadenersatz im Falle der Verletzung. Derselbe soll bestehen in einem Ersatz der Kosten des Heilverfahrens und der Gewährung einer Rente von $2/3$ des Arbeitsverdienstes von der dritten Woche nach dem Unfall an. Die Rente soll sich auf die Hälfte vermindern, wenn der Unfall durch grobes Verschulden der Verunglückten verursacht wird.

Abg. Bebel beantragt dagegen, den Schadenersatz sofort nach dem Unfall eintreten zu lassen und für den Fall der Erwerbsunfähigkeit eine Rente in der Höhe des bisherigen Arbeitsverdienstes, bei theilweiser Arbeitsunfähigkeit eine Rente nach dem Maße der verbliebenen Erwerbsfähigkeit zu gewähren. Antragsteller führt aus, daß die Verminderung der Rente bei grobem Verschulden in der ursprünglichen Regierungsvorlage gar nicht enthalten und auch von dem Regierungsvertreter in der Commission bekämpft sei, weil damit die Zahl der Prozeßstreitigkeiten unnöthig vermehrt werde. Er befürchte, daß mit dieser Bestimmung viel Mißbrauch getrieben werden würde, zudem lasse sich gar nicht einmal nachweisen was grober Unfug sei.

Der Antrag Bebel wird darauf abgelehnt und § 8 nach den Beschlüssen der Commission genehmigt, ebenso § 9, welcher bezüglich des Schadenersatzes für den Fall der Tödtung bestimmt, daß die Hinterbliebenen erhalten sollen 60 M. als Ersatz der Beerdigungskosten, ferner die Wittwe 20 Proc., jedes Kind 10 Proc des bisherigen Arbeitsverdienstes als Renten. Die hierzu gestellten Anträge der Socialdemokraten, den Wittwen 25, den Kindern 15 Proc. des Arbeitsverdienstes als Renten zu gewähren, wird abgelehnt.

Die Socialdemokraten (Auer und Gen.) beantragen für den Bezirk jeder Verwaltungsstelle der Landesversicherungsanstalt aus einem rechtskundigen Vorsitzenden und den Arbeitern und Arbeitgebern ein Schiedsgericht zur Entscheidung über das Minimum und die Höhe der zu gewährenden Renten zu bilden. Die Besitzer sollen von den Arbeitgebern resp. Arbeitnehmern durch directe Wahl, der Vorsitzende von den Beisitzern gewählt werden. Ein ähnlicher Antrag liegt von dem Abg. Kreutz vor; derselbe will jedoch nicht ein ständiges Schiedsgericht, sondern für jeden Streit ein von den streitenden Parteien zu wählendes Schiedsgericht schaffen. Jede Partei soll ein Mitglied ernennen und diese beiden sollen einen rechtskundigen Vorsitzenden wählen.

Diese Anträge werden mit großer Mehrheit verworfen und darauf die weitere Berathung bis Donnerstag vertagt.

## Deutschland.

Berlin, 1. Juni. Man macht sich hier darauf gefaßt, daß die Hamburgische Bürgerschaft die Uebereinkunft wegen des Zollanschlusses zunächst ablehnen, daß aber der Senat sich bei dem ersten Votum nicht beruhigen und die Vorlage mit besserem Erfolge wiederholen werde. Die Uebereinkunft ist auch darauf eingerichtet, daß der Reichstag die Bewilligung eines Beitrags des Reichs bis zu 40 Mill. in dieser Session ablehnen werde. Der Anschluß Hamburgs erfolgt am ersten Oktober 1888 wenn der Reichstag in dieser Session zustimmt, am 1. Oktober 1889 wenn die Zustimmung des Reichstags erst in der nächsten Session erlangt wird. Auch ein einmaliges ablehnendes Votum des Reichstags würde demnach die Vereinbarung zwischen Reichsregierung und Hamburg nicht hinfällig machen, sondern nur die Ausführung derselben verzögern. Die „Provinzial-Correspondenz" wird aber wohl noch bessere Gründe für die Zustimmung des Reichstags beibringen müssen, als diejenigen sind, mit denen sie heute operirt. Die schutzzöllnerische Majorität hat schwerlich Lust, das Vergnügen, der bösen Fortschrittspartei einen Streich zu spielen, mit 40 Mill. zu bezahlen. Hoch komisch ist übrigens die Art, wie die „Prov.-Corresp" das Verfahren des Reichskanzlers vertheidigt, indem sie schreibt: „Indem er (der Reichskanzler) ihnen, d. h. den Hansestädten, den Weg zu Verhandlungen über Bedingungen zum Eintritt zeigte, wollte er ihnen den Entschluß zum Aufgeben ihrer Sonderstellung leichter machen. Zugleich aber suchte er die ganze Angelegenheit von allen Unklarheiten und Mißverständnissen zu befreien, indem er alle diejenigen Rechte und Vortheile für das Reich in Anspruch nahm, auf welche dasselbe einstweilen in Rücksicht auf die Hansestädte, aber in Hoffnung auf das baldige Fallenlassen ihrer Freihafenstellung verzichtet hatte." Das ist also die offizielle Erklärung der Experimente, welche der Reichskanzler seit Jahresfrist mit dem die Freihafenstellung der Hansestädte garantirenden Artikel 34 der Reichsverfassung angestellt hat. Da ist es allerdings kein Wunder, daß, wie die „Prov.-Corresp." sich ausdrückt, auch ein Theil der Liberalen von der Fortschrittspartei sich in's Schlepptau nehmen und verleiten ließ, dem Kanzler die Verfolgung seines „nationalen, idealen" Zieles zu erschweren. Die Herren v. Bennigsen u. Gen. werden nicht wenig erstaunt sein zu erfahren, daß sie im Schlepptau der Fortschrittspartei sich befanden, als sie im Mai vorigen Jahres durch den Mund des Hrn. v. Bennigsen gegen eine Politik protestirten, welche auf dem Mißbrauch der Macht Preußens gegenüber einem schwachen Bundesgenossen beruhte. Wenn übrigens die Leser der „Prov.-Corresp." nicht auf alles selbstständige Denken verzichtet haben, so werden sie doch vielleicht die Frage stellen, worin denn der Erfolg des Reichskanzlers bestehe, da die Freihäfen, wenn auch in beschränkter Form, den Hansestädten verbleiben, das Ziel des Reichskanzlers aber das war, den Hansestädten das Fallenlassen ihrer Freihafenstellung „leichter zu machen". — Die vielgerühmte Einigkeit der nationalliberalen Fraction ist in der gestrigen Sitzung der Commission für den Nachtragsetat, betreffend die Diäten für den deutschen Volkswirthschaftsrath in die Brüche gegangen. Herr v. Cuny hat es sich nicht nehmen lassen, mit den Conservativen und zwei Mitgliedern des Centrums für Bewilligung von Diäten zu stimmen. Ob der Commissionsbeschluß die Zustimmung des Plenums erhält, bleibt zweifelhaft. Es wird sich darum handeln, ob Dr. [illegible] oder v. Schorlemer-Alst die Majorität des Centrums auf seiner Seite hat. Auf alle Fälle wird der Reichstag das Vergnügen haben, den Entwurf der kaiserlichen Verordnung wegen Errichtung des Volkswirthschaftsraths vor der Publication gedruckt zu lesen. — Die „Kreuzztg." entsetzt sich darüber, daß der Abg. Rickert in der vorgestrigen Abendsitzung die Auszählung des unbeschlußfähigen Hauses beantragte, obgleich gerade die Liberalen in der Sitzung am schwächsten vertreten waren. Selbst ein conservatives Gemüth müßte doch einräumen, daß der Abg. Rickert gerade wegen der Abwesenheit vieler Liberalen berechtigt war, die Auszählung zu veranlassen.

* Der Kaiser hat dem bairischen Premier-Minister v. Lutz das Großkreuz des rothen Adler-Ordens verliehen.

* Dem Regierungsbaurath v. Dehn-Rotfelser ist das Decernat in Angelegenheiten der Kunstdenkmäler in Preußen definitiv übertragen worden. An seine durch den Uebertritt in das Cultusministerium erledigte Stelle in Potsdam ist der Regierungsbaurath Nath-Stettin (früher in Elbing) versetzt worden.

* Die Petitions-Commission beschloß gestern, die Petitionen wegen Erlaß eines Gesetzes, betreffend den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren, dem Reichskanzler zur Erwägung mit Bezug auf das vor einigen Jahren dem Reichstage vorgelegte Gesetz zu überweisen.

* Der Abg. Eugen Richter veröffentlicht folgendes Schreiben: „Herr Hofprediger Stöcker verbreitet wieder Unwahrheiten. Am vorigen Freitag beschuldigte er mich u. A. nach dem Bericht des „Reichsboten" in der Tonhalle der „Infamie", der „Gottlosigkeit" und „Frivolität", weil ich in der Dortmunder Versammlung geäußert hätte: „Ein Bierbrauer, der ein gutes Bier braut, hat ebensoviel Verdienste um das Gedeihen des Volkes wie ein Pastor mit seinen Moralpredigten." In Wahrheit habe ich in Dortmund bei Besprechung der Steuerprojecte und des Verhältnisses der Volksgetränke zu einander behauptet, daß um die Bekämpfung des verderblichen Schnapsgenusses im Volke ein Brauer, der ein gutes Bier braue, sich ebenso viel Verdienst erwerbe, wie ein Pastor mit seinen dagegen gerichteten Moralpredigten. — Ohne irgendwie den Zusammenhang meiner Rede klarzustellen, genügt es Herrn Stöcker, obiges Verdammungsurtheil zu fällen unter Berufung darauf, daß er obige Aeußerung von mir in dem Bielefelder Blatte seines Freundes Dietze gelesen, wo sie allerdings in gleicher Weise entstellt und aus dem Zusammenhang gerissen gestanden hat. Eug. Richter."

* Bei der gestrigen Landtags-Nachwahl im Wahlkreise Westhavelland-Zauch-Belzig, der früher von dem verstorbenen Abg. v. Watzdorf vertreten war, siegte der Candidat der Conservativen, Landrath v. Stülpnagel in Belzig, mit 46 Stimmen Majorität über den Candidaten der Liberalen, den Prediger Schumann in Jeserig (Secessionist).

* General Vogel von Falckenstein ist kürzlich auf Requisition der herzoglich braunschweigischen Gerichte wegen der Beträge, zu denen er in Verfolg der bekannten Socialisten-Arrestationen des Jahres 1870 verurtheilt worden war, und die zu bezahlen er sich beharrlich geweigert hatte, gepfändet worden. — Inzwischen ist bereits ein neuer Prozeß gegen den General seinem Abschluß nahe, welcher bereits im Jahre 1880 eingeleitet worden ist. Es handelt sich um eine Entschädigungsforderung des bekannten welfischen Agitators Pastor a. D. Grote, die dieser gegen den damaligen General-Gouverneur des deutschen Küstengebietes geltend macht, weil ihn Letzterer im Jahre 1870 hatte verhaften und nach Lötzen transportiren lassen, obwohl der Kriegszustand im Bezirke nicht vorschriftsmäßig publicirt worden war. Der Einwand des Verklagten, welcher Incompetenz des

Gerichts geltend machte, ist nun definitiv zurückgewiesen worden, so daß binnen Kurzem das hiesige Landgericht über die Ansprüche des Klägers zu entscheiden haben wird.

* Die Glattdeck-Corvette „Victoria" (10 Geschütze, Commandant Corvetten-Capitän Valois), ist am 10. Mai c. von Bahia nach Rio de Janeiro und die Glattdeck-Corvette „Niobe" (10 Geschütze Commandant Corvetten-Capitän Sattig) am 31. Mai cr. von Kiel nach England, in See gegangen.

* [Schiffsbewegungen.] Das Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort. Glattdeck-Corvette „Ariadne" 9/2. Callao 11/3. — 12/4. Valparaiso. (Poststation: Plymouth.) Kanonenboot „Delphin" 30/4. Norderney. (Poststation: Norderney.) Glattdeck-Corvette „Freya" 26/2. Hongkong 29/3 — nach den Paracell-Inseln 9/4. — 11/4. Hongkong. — Beabsichtigte nach Auffüllen von Kohlen etc. nach den Paracell-Inseln zurückzukehren. (Poststation: bis 16/6. Batavia auf Java.) Panzerschiff „Friedrich Carl" Wilhelmshaven 13/5. — 16/5 Kiel. (Poststation: bis 7/6 Kiel, vom 8/6 ab Neufahrwasser.) Panzerschiff „Friedrich der Große" Kiel. (Poststation: wie „Friedrich Carl".) Aviso „Grille" Kiel. (Poststation: wie „Friedrich Carl".) Aviso „Habicht" 26/2. Melbourne. — Letzte Nachricht von dort 15/3. — Beabsichtigte am 19/3. über Auckland nach Apia zu gehen. (Poststation: Auckland auf Neuseeland.) Gedeckte Corvette „Hertha" 10/3. Melbourne 27/3. (Poststation: Hongkong.) Kanonenboot „Hyäne" war telegraphischer Nachricht zufolge 21/5. in Brisbane 26/5. — nach Batavia. (Poststation: Aden.) Kanonenboot „Iltis" 26/3. Manila 27/3. — 29/3. Cebu. (Poststation: Hongkong.) Panzerschiff „Kronprinz" Wilhelmshaven 19/5 — 24/5. Kiel. (Poststation: wie „Friedrich Carl".) Aviso „Loreley" 30/4 Konstantinopel. — Letzte Nachricht von dort 19/5. (Poststation: Konstantinopel.) Glattdeck-Corvette „Luise" Wilhelmshaven 18/5. — nach Arendal. (Poststation: bis 11/6. Kiel, vom 12/6. ab Swinemünde.) Aviso „Möwe" 2/3. Melbourne 23/3. (Poststation: Auckland auf Neuseeland.) Gedeckte Corvette „Moltke" 4/5. Funchal (Madeira) 4/5. — nach Rio de Janeiro. (Poststation: Panama.) Kanonenboot „Nautilus" Brisbane 3/5. durch die Torres-Straße. (Poststation: Aden.) Segelfregatte „Niobe" Kiel (Poststation: bis 13/6. Dover (England) vom 14/6. ab Dartmouth.) Glattdeck-Corvette „Nymphe" 26/3. Graßybay [Bermuda] 30/4. — 9/5. Norfolk. (Poststation: bis 4/6. Norfolk, vom 5/6. ab Boston.) Panzerschiff „Preußen" Kiel. (Poststation: wie „Friedrich Carl".) Segelbrigg „Rover" 11/4. Friedrichsort. (Poststation: Friedrichsort.) Gedeckte Corvette „Stosch" 26/4. Rhede Funchal (Madeira). Beabsichtigte am 1/5. nach Capstadt zu gehen. (Poststation: Batavia auf Java.) Segelbrigg „Undine" 11/4 Friedrichsort. (Poststation: Friedrichsort.) Glattdeck-Corvette „Victoria" 3/4 Porto Grande 10/4. — 27/4. Bahia. (Poststation: Bahia [Brasilien].) Gedeckte Corvette „Vineta" 16/5. Hongkong. (Poststation: Capstadt.) Panzer-Corvette „Württemberg" Swinemünde 13/5. — 14/5. Kiel. Kanonenboot „Wolf" befand sich am 21/4. in Shanghai. (Poststation: Hongkong.)

### England

London, 1. Juni. Unterhaus. Der Präsident des Handelsamtes, Chamberlain, theilte dem Hause mit, daß die englische Regierung die ausländischen Regierungen zur Einigung über ein internationales Arrangement bezüglich der von den Fischerbooten zu führenden Lichter aufgefordert habe.

### Rumänien.

Bukarest, 1. Juni. Die Kammer hat gestern die Convention mit Belgien über den Fabrikmarkenschutz genehmigt. Von dem Deputirten Jonescu wurde abermals eine Interpellation über die massenhafte Einwanderung von Juden aus Rußland an die Regierung eingebracht. (W. T.)

(Fortsetzung der Politik in der Beilage.)

## Danzig, 2. Juni.

* [Telegraphisches Wetter-Prognostikon der deutschen Seewarte für Freitag, den 3. Juni.] Wechselnde Bewölkung mit schwacher Luftbewegung ohne wesentliche Wärmeänderung. Etwas Regen. Neigung zur Bildung von Gewittern.

* Die Vorstellung des Commandos für die Ueberführung der gedeckten Corvette „Elisabeth" von Danzig nach Kiel fand, wie man uns aus Kiel schreibt, dort vorgestern Vormittag vor dem dazu bestimmten Commandanten, Corvetten-Capitän Beck, statt. Der Stab desselben besteht aus dem Capitän-Lieutenant v. Ehrhardt als erstem Offizier, den Lieutenants zur See Hildebrandt, Mirre und Bauendahl und dem Maschinen-Unter-Ingenieur Niemann. Die gedeckte Corvette „Elisabeth", bestimmt zur Ablösung der Corvette „Hertha" auf der ostasiatischen Station, ist bekanntlich auf der kaiserlichen Werft zu Danzig einer größeren Reparatur unterworfen gewesen, und sie soll nunmehr vor ihrer Indienststellung und Reise nach Ostasien die programmmäßigen Maschinen-Probefahrten abhalten und außerdem mit Torpedo-Einrichtungen versehen werden. Die „Elisabeth" wird zu diesem Zweck am zweiten Pfingstfeiertage hier provisorisch in Dienst gestellt werden. — Die früher berichteten Probefahrten des Torpedo-Schiffes „Zieten" zur Feststellung des Nutzeffectes von verschiedenen Schrauben-Systemen sind durch die Inanspruchnahme eines bedeutenden Theils des Personals zur Ueberführung der Corvette „Elisabeth" vorläufig sistirt worden. Das Artillerieschiff „Mars" soll nunmehr auch Torpedoschulschiff werden und als solches die betreffenden Einrichtungen erhalten.

* Seit gestern werden auf den Ostbahnstationen Danzig (Legethor), Braunsberg, Bromberg, Dirschau, Elbing, Graudenz, Insterburg, Konitz, Kreuz, Schneidemühl, Thorn, Warlubien wieder die sechswöchentlichen Retourbillets (Bonbillets) II. und III. Klasse nach Berlin für solche Reisende verausgabt, welche von Berlin mittelst Rundreise- oder Saisonbillet ihre Reise fortsetzen wollen. Die Ausgabe dieser Billets erfolgt bis zum 20. September.

* Mit dem gestrigen Tage sind die neuen Fahrposten der Landbriefträger in Betrieb getreten.

* Vom 10. Juni d. J. an werden Abonnements-Fahrkarten für Erwachsene für die I., II. und III. Wagenklasse im Verkehr zwischen allen Stationen und Haltestellen des Eisenbahn-Directionsbezirks Bromberg nach den folgenden Bestimmungen ausgegeben. Die Karten werden je nach Wunsch entweder auf einen, zwei, drei oder sechs Monate oder endlich auf ein Jahr zu jeder Zeit, d. h. von jedem Tage eines Monats ab, ausgestellt. Die Berechnung des Abonnementspreises erfolgt unter Zugrundelegung des tarifmäßigen Fahrpreises für gewöhnliche Personenzüge für je eine tägliche Fahrt in jeder Richtung, wobei der Monat zu dreißig Tagen angenommen wird, mit einer Ermäßigung von 40 pCt. bei einem Abonnement auf 1 Monat, 45 pCt. bei einem Abonnement auf zwei Monate, 50 pCt. bei einem Abonnement auf 3 Monate, 60 pCt. bei einem Abonnement auf 6 Monate, 70 pCt. bei einem Abonnement auf 1 Jahr. Ein Bildniß des Abonnenten ist nicht erforderlich, die Caution von 10 M. ist dagegen beibehalten worden. Für die Karte selbst wird nichts berechnet. Freigepäck wird nicht gewährt. Die Karten berechtigen während ihrer Dauer zur beliebigen Fahrt auf der darin angegebenen Bahnstrecke mit allen fahrplanmäßigen, die betreffende Wagenklasse führenden Zügen. Die Bestellung einer Abonnements-Karte hat spätestens 8 Tage vor Beginn des Abonnements bei der Billetexpedition oder dem vorgesetzten königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amt zu geschehen.

* Der Finanz-Minister hat die Regierungen durch Circularerlaß vom 25. v. Mts. angewiesen, seine Verfügung vom 24. v. Mts., nach welcher der Erlaß an Klassen- und klassificirter Einkommensteuer nicht für die drei Monate Januar, Februar und März 1882, sondern vielmehr für die drei Monate Juli, August und September 1881 stattfinden soll, schleunigst durch das Amtsblatt und die Kreisblätter zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Auch soll in den Gemeinden in ortsüblicher Weise die betreffende Bekanntmachung erfolgen.

* Zur Beseitigung von Zweifeln, welche aus Anlaß eines Bundesrathsbeschlusses über die Erhebung der statistischen Gebühr für Massengüter entstanden sind, hat der Finanzminister sämmtlichen Provinzial-Steuerdirectoren bemerklich gemacht, daß lediglich die Menge der zur Anmeldung gelangenden Massengüter für die Berechnung der Gebühr entscheidend ist und es namentlich nicht darauf ankommt, ob die angegebenen Mengen eine volle Wagenladung bilden. Eine Wagenladung von Massengütern im Gewichte von mehr als 10 000 Kg. unterliegt daher, wenn über die gesammte Ladung nur ein Anmeldeschein bezw. ein Frachtbrief oder eine Declaration abgegeben ist, der statistischen Gebühr und es sind sonach beispielsweise für 11 000 Kg. unverpacktes Roheisen oder für 10 500 Kg. Cement in Fässern je 20 ₰ an statistischer Gebühr zu zahlen. Enthält eine Wagenladung mehrere gesonderte Sendungen, über welche verschiedene Anmeldungen u. s. w. abgegeben sind, so ist für die in einer und derselben Anmeldung abgegebenen Massengüter, wenn sie in ganz oder theilweise verpacktem Zustande eine Menge von mehr als 500 Kg. oder unverpackt eine Menge von mehr als 1000 Kg. umfassen, die Gebühr für je 10 000 Kg. mit 10 ₰ zu entrichten und für Bruchtheile dieser Mengeneinheit von 10 000 Kg. die volle Gebühr zu berechnen.

* Nach einer im heutigen „Marine-Verordnungsblatt" publicirten allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 24. Mai soll das Stabswachtpersonal der Marine zum 1. April k. J. aufgelöst werden.

* Herrn Rechnungsrath, Hauptmann a. D. Pernin ist aus Anlaß seines gestern begangenen 50jährigen Amtsjubiläums der rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

* Der Referendar Dr. Stein aus Danzig ist zum Gerichts-Assessor ernannt worden.

* Ein aus angesehenen Kaufleuten und Technikern Königsbergs bestehendes Comité veröffentlicht in ostpreußischen Blättern einen Aufruf zur Gründung eines westpreußischen Provinzial-Vereins zur Hebung der Fluß- und Canal-Schifffahrt, welcher sich an den deutschen Central-Verein anschließen soll. Sobald eine genügende Anzahl von Meldungen eingegangen ist, wird eine Generalversammlung zur Constituirung des Vereines und zur Festsetzung des Statuts nach Königsberg berufen werden.

◻ Schneidemühl, 1. Juni. Unsere Stadt erfreut sich in jeder Beziehung eines besonderen Aufschwungs. Mit in erster Linie ist das Fabrikwesen gefördert worden. An allen Ecken und Enden erheben sich die hohen Fabrikschornsteine von Maschinenwerkstätten, Ziegelöfen, Schneidemühlen, Mahlmühlen etc. Jetzt soll hier eine Fabrik eigenster Art erbaut werden. Der Unternehmer ist der Fabrikbesitzer Ernst Schneider. Es wird derselbe eine Knochen-Entfettungs-Anlage begründen nach dem Reichspatente Nr. 10 196 von Friedrich Seltsam aus Forchheim in Baiern. Täglich sollen 100 Ctr. Knochen verarbeitet werden. Das Fett soll nicht mehr mit Wasser ausgekocht, sondern durch Benzin extrahirt werden. Das Benzin wird in Dampf verwandelt und dieser Dampf löst das in den Knochen befindliche Fett. Durch einen Destillirapparat wird dann das Gemisch wieder gesondert. Eine Kühlschlange führt das Benzin wieder in das Reservoir zurück, während das flüssige Fett abgezogen wird. Das neue Fabrikgebäude wird auf dem neu entstandenen Stadttheile jenseits der Kneddow errichtet werden.

## Vermischtes.

Berlin, 1. Juni. Der Bote Bretsch (alis Wernike), der seinem Prinzipal 21 000 Mk. unterschlagen hat, wird verfolgt.

— Das Deutsche Theater soll — nach Angabe der „Berl. Börsen-Ztg." — einen neuen Theilnehmer in der Person des Herrn Dr. Förster, des gegenwärtigen Directors des Leipziger Stadttheaters, erhalten haben. Für Frl. Ziegler, die abgelehnt hat, ist Frl. Haverlandt in Aussicht genommen.

Wien, 1. Juni. Aus Anlaß seines heutigen 25jährigen Jubiläums ist dem Hofschauspieler Adolph Sonnenthal vom Kaiser der Orden der eisernen Krone dritter Klasse verliehen worden.

Bern, 28. Mai. Wie man aus Genf meldet hat die in Marseille stattgefundene Verhaftung des Wechslers Amoretti die wegen der in jener Stadt betriebenen Fabrikation orientalischer Münzen eingeleitete Untersuchung bedeutend erleichtert, da es sich jetzt herausgestellt, daß dieser der Hauptanstifter der Fälschung sowohl der türkischen als der ägyptischen und tunesischen Münzen ist und die französische Regierung sich bereit erklärt hat, denselben dem zuständigen Gerichte in Frankreich zu überweisen. Infolge dessen hat sich die Lage der in Genf Angeschuldigten beträchtlich verbessert; der Genfer Graveur Georg Bovy ist schon gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt worden.

* In Chicago hat ein gewisser John Griscom am 28. d. ein 45tägiges Fasten, angeblich unter ärztlicher Aufsicht, begonnen. Er giebt vor, dasselbe im Interesse der Wissenschaft unternommen zu haben.

## Telegramme der Danziger Zeitung.

**Berlin, 2. Juni. Der Reichstag hat bei der weitern Berathung des Unfallversicherungsgesetzes den Antrag v. Kleist auf Staatszuschuß mit 185 gegen 39 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten nur die Mehrzahl Conservativen, die Socialdemokraten und die Abgg. Lucius und v. Puttkamer. Der Commissionsantrag wurde dann angenommen.**

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 2. Juni.

| | Crs. v. 1. | | | Crs. v. 1. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, gelb | | | Ung. 4% Goldrente | 80,10 | 80,10 |
| Juni-Juli | 218,50 | 216 | II. Orient-Anl | 59,25 | 59,00 |
| Sept.-Okt. | 212,50 | 211,50 | 1877er Russen | 94,10 | 93,70 |
| Roggen | | | 1880er „ | 76,00 | 75,60 |
| Juni-Juli | 193,70 | 198 | Berg.-Märk. | | |
| Sept.-Okt. | 177,50 | 177 | St.-Act. | 116,50 | 116,60 |
| Petroleum pr. 200 ℔ | | | Mlawka Bahn | 98,70 | 98,70 |
| Juni | 23,90 | 23,80 | Lombarden | 227,00 | 226,50 |
| Rüböl | | | Franzosen | 667,00 | 652,00 |
| Juni-Juli | 52,40 | 52,20 | Galizier St.-A | 141,70 | 141,20 |
| Sept.-Oct. | 54,00 | 53,90 | Rum. 6% St.-A | 104,60 | 104,50 |
| Spiritus loco | 57,00 | 56,80 | Cred.-Actien | 627,00 | 623,50 |
| Juni-Juli | 57,50 | 57,30 | Disc.-Comm. | 224,60 | 224,70 |
| | | | Deutsche Bk. | 165,10 | 164,70 |
| 4% Consols | 102,20 | 102,30 | Laurahütte-Actien | 108,60 | 108,90 |
| 3½% westpr. Pfandbr. | 92,60 | 92,75 | Oestr. Noten | 175,40 | 174,80 |
| 4% westpr. | | | Russ. Noten | 206,95 | 206,10 |
| Pfandbr. | 100,70 | 100,70 | Kurz Warsch. | 206,50 | 206 |
| 4½% westpr. | | | Kurz London | 20,45⁵ | 20,44 |
| Pfandbr. | 100,90 | 102,90 | Lang London | 20,36⁵ | 20,35 |

Fondsbörse: sehr fest.

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. Juni.

Weizen loco fast geschäftslos, per Tonne von 2000 ℔

| | | | |
|---|---|---|---|
| feinglasig u. weiß | 126—130℔ | 215—235 M. Br. | 192—203 M. bez. |
| hochbunt | 125—129℔ | 210—220 M. Br. | |
| hellbunt | 117—128℔ | 190—220 M. Br. | |
| bunt | 117—126℔ | 180—205 M. Br. | |
| roth | 117—128℔ | 190—205 M. Br. | |
| ordinair | 104—129℔ | 155—190 M. Br. | |

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 200 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Juni-Juli 200 M. bez., per Juli-August 202 M. Br., 201 M. Gd., per Septembr-Okt. 197 M. Br., 196 M. Gd.

Roggen loco fest, per Tonne von 2000 ℔ grobkörnig per 120℔ trans. 190 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 200 M., unterpoln. 190 M., trans. 190 M.

Auf Lieferung per Juni-Juli inländ. 200 M. Br., trans. 190 M. Br., per Sept.-October trans. 164 M. Gd., per October-November trans. 163 M. Br.

Rübsen loco per Tonne von 2000 ℔

Auf Lieferung per Sept.-Oktbr. trans. 242 M. Br.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — gem. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,25 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staatsschuldscheine 98,50 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaft. 92,45 Gd. 4 pCt. do. do. do. 101,00 Br., 4½ pCt. do. do. Neu-Landschaft 103,25 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 102,10 Br. 5 pCt. Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 84,00 Br. 5 pCt. Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn 99 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 2. Juni 1881.

Getreide-Börse. Wetter: Vormittags trübe, dann klare trockene Luft. — Wind: W., dann NW.

Weizen loco entbehrte am heutigen Markte fast jede Kauflust, und sind nur einzelne Partiechen zu unveränderten Preisen an die Consumtion verkauft. 30 Tonnen sind überhaupt nur gehandelt und ist bezahlt für inländischen hellfarbig 117℔ 192 M., hellbunt 120/1℔ 198 M., für polnischen zum Transit hochbunt 122/3, 125/6, 126/7℔ im Durchschnitt 2?5 M., für russischen zum Transit hell 124℔ 203 M. per Tonne. Termine Transit Juni-Juli 200 M. bez., Juli-August 202 M. Br., 201 M. Gd., Septbr-Oktober 197 M. Br., 196 M. Gd. Regulirungspreis 200 M. Gekündigt wurden 100 Tonnen.

Roggen loco fest und polnischer zum Transit 120℔ zu 190 M., 120/1℔ zu 190½ M. per Tonne gekauft. Termine Juni-Juli inländischer 200 M. Br., Juni-Juli Transit 190 M. Br., Septbr.-Oktober Transit 163 M. Gd., Octbr.-Novbr. Transit 163 M. Br. Regulirungspreis 200 M., unterpolnischer Transit 190 M., Transit 190 M. Gekündigt wurden 50 Tonnen. — Gerste loco große 105℔ brachte 145½ M. per Tonne. — Hafer loco russischer verzollt 152 M. per Tonne. — Spiritus loco nicht zugeführt.

## Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 1. Juni. — Wind: NO.

Angekommen: Venus (SD.), Bakker, Amsterdam (via Kopenhagen), Güter. — Consul (SD.), Brewis, Newcastle, Kohlen.

Gesegelt: Bon Accord (SD.), Smith, Riga, leer. — Catharina, Maaß, Odensund, leer. — Sverige (SD.), Fargerlund, Kopenhagen, Getreide. — Arendal, Thorensen, Björneborg, Ballast.

2. Juni. Wind: NO.

Angekommen: Banchory (SD.), Bisset, Burntisland, Kohlen. — Minnie (SD.), Pawson, Flensburg; leer. — Helmrich, Wiencke, Alloa, Kohlen. — Alexandra (SD.), Albrecht, Antwerpen (via Stettin), Güter.

Gesegelt: Mod, Knudsen, Newyork, leere Fässer und Ballast. — Carlshamn (SD.), Rodehr, Carlskrona, leer.

Nichts in Sicht.

Thorn, 1. Juni. — Wasserstand: 2 Fuß 11 Zoll.
Wind: W. — Wetter: klar, schön, heiß.

Stromauf:

Von Graudenz nach Thorn: Schulze, Schochow, Mauersteine.

Von Danzig nach Wloclawek: Schäfer, Siewert, Steinkohlen.

Von Danzig nach Warschau: Gratz, Wiedszewski, glasirte Thonröhren. — Karp, Jck, Harz. — Kreß, Jck, Brucheisen, Roheisen. — Hensel, Töplitz, calc. Soda, Thran, Cryolith. — Drechsler, Neisser, cryst. Soda, Reis, Wasserglas, Farbehölzer. — Will, Chemische Fabrik, Salzsäure. — Sandau, Chemische Fabrik, Salzsäure.

Von Danzig nach Thorn: Rottschalk, Siewert, Steinkohlen.

Von Danzig nach Duinowo: Mielke, Töplitz, Steinkohlen. — Kanter, Töplitz, Steinkohlen. — Gerike, Töplitz, Steinkohlen.

Von Danzig nach Warschau und Thorn: Krüger, Jck, Harz, Wein in Fässern und in Kisten. — Kray, Jck, gepreßtes Glas, Stearin, Farbeholz, Chamottthon, Wein in Fässern, Leim, Schmalz. — Rottschalk, Neisser, Lindenberg, Reis, Aetzkalk, Thonwaaren, gepreßtes Glas, Porzellanerde, Gall'pot, Feldspat, Eisenwaaren, Ketten, Reis, Papier, cryst. Soda, Firniß, Zinkweiß, Bleiweiß, Canariensaat, Cocusnußöl.

Von Danzig nach Plock: Voß sen., Kleemann, Siewert, Petroleum, Steinkohlen.

Von Danzig nach Wloclawek u. Plock: Voß jun., Kleemann, Petroleum, Steinkohlen.

Von Jungfern bei Elbing nach Thorn: Ries, Ries, Käse.

Von Kurzebrak nach Thorn: Schneider, Bromundt, Mauersteine.

Stromab:

Rosenblatt, Rosenblatt, Dubienka, Danzig, 5 Tr., 2187 St. Plançons, 2 St. Rundklötze, 1506 St. Balken und Mauerlatten, 608 St. Sleeper, 2696 St. eich. Eisenbahnschwellen, 504 St. eichene dopp. und 2337 St. kief. Eisenbahnschwellen.

Laufer, Laufer, Sieniawa, Danzig und Stettin, 4 Tr., 842 St. Plançons, 1789 St. tann. Balken und Mauerlatten, 14 St. kief. Balken, 16 St. Träger, 350 St. eichene und 1009 St. kieferne Eisenbahnschwellen.

Milling, Kretschmer, Lechantz, Bromberg, 5 Tr., 4 St. Rundahorn, 1453 St. Rundkiefern, 3171 St. Mauerlatten, 80 St. dopp., 221 St. ges. einf. kieferne und 2 St. eichene Eisenbahnschwellen.

Schorr, Marpugge u. Perante, Triest, Danzig, 4 Tr., 1037 St. Balken, 13 749 St. gesägte eich. Eisenbahnschwellen, 2085 St. eich. Bretter.

Stein, Gebr. Saran, Wiesno, Gliezen, 5 Tr., 1310 St. Rundkiefern, 435 St. kief. Plançons.

Wiener, S. u. D. Mandel, Sabionski, Danzig, 5 Tr., 14 St. Plançons, 9 St. Rundklötze, 453 St. Rundkiefern, 582 St. Mauerlatten, 486 St. Timbern, 5171 St. Sleeper, 360 St. Kreuzhölzer, 808 St. eichene u. 6261 St. kief. Eisenbahnschwellen, 185 St. eich. Stabholz.

Edelstein, Mandel, Uszczeluck, Danzig, Thorn, 6 Tr., 536 449 Kilogr. Weizen, 7557 Kilogr. Roggen, 7448 Kilogr. Gerste, 9170 Kilogr. Erbsen, 1252 St. Balken, 1049 St. Balken und Mauerlatten, 2076 St. Sleeper, 2550 St. kief. Eisenbahnschwellen, 120 St. eich. Stabholz.

Lieth, Donimirski, Kalkstein, Weese, Sichtau, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 10 000 Kilogr. Stärke, 715 Kilogr. Honigkuchen, 484 Kilogr. Nudeln.

Zsepinski, Zeczynski, Kaszorreck, Thorn, 1 Kahn, 20 000 Kilogr. Feldsteine.

Wisock, Wisocki, Kaszorrek, Thorn, 1 Kahn, 20 000 Kilogr. Feldsteine.

Anuszack, Anuszack, Kaszorrek, Thorn, 1 Kahn, 20 000 Kilogr. Feldsteine.

## Schiffs-Nachrichten.

Swinemünde, 1. Juni. Auf der Reise des Schiffes „Wilhelm Schütt", von Stettin mit Oel nach Leith, fielen am 6. Mai der Jungmann C. Kagelmacher und der Halbmann Kirsch beim Festmachen des Klüvers vom Klüverbaum. Ersterer fiel, ohne irgend einen Halt zu bekommen, ins Wasser und ertrank, obwohl das Schiff sofort beidrehte. Letzterer hatte sich dermaßen im Tauwerk verwickelt, daß er mit dem Kopfe nach unten hängen blieb und auf diese Weise gerettet wurde.

Dover, 30. Mai. Die Swinemünder Bark „Fritz" strandete in letzter Nacht bei Littlestone. Mehrere Versuche, das Schiff abzubringen, sind bisher erfolglos gewesen. Der „Fritz" ist übrigens leck.

Scilly, 27. Mai. Das Schiff „Loch Shiel" meldet Folgendes: Am 12. Mai, auf 38° 10' N. Br., 40° W. L., passirten ein Wrack, anscheinend die Backbordseite eines großen Schiffes, etwa 70 Fuß lang, 20 Fuß breit, und mit sehr schweren aufwärts stehenden, eisernen Knien. Das Wrackstück bildete ein gefährliches Hinderniß für die Schifffahrt, da es sehr schwer zu sein schien und stark bewachsen war.

Newyork, 17. Mai. Die deutsche Bark „Justitia" von Glasgow nach Chatham, welche von der Mannschaft verlassen worden war, wurde am 15. April von dem von Rotterdam in Philadelphia angekommenen Schiffe „Bessie Crosby" passirt: die „Justitia" war in Brand, nachdem kurz zuvor ein Boot dieselbe verlassen hatte.

## Berliner Fondsbörse vom 1. Juni.

Die heutige Börse eröffnete in abgeschwächter Haltung; die Course setzten auf speculativem Gebiet etwas niedriger ein und bei überwiegendem Angebot blieb die Tendenz auch weiterhin eine weichende. In dieser Richtung waren die weniger günstigen Meldungen und theilweise niedrigeren Notirungen der fremden Börsenplätze von hervorragendem Einfluss; aber auch am hiesigen Platz machte sich besonders Anfangs eine Zurückhaltung der Speculation geltend, die den Umfang des Geschäfts wesentlich beschränkte und die Stimmung herabdrückte. Vorübergehend trat weiterhin eine Befestigung der Tendenz ein. Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere konnten sich meist gut behaupten. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben bei meist wenig veränderten Coursen ruhig. Der Geldstand bleibt flüssig. Der Privat-Discont wurde mit 2⅝ Proc. für feinste Briefe notirt. Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische und Ungarische Credit-Actien auf ermässigtem Niveau ziemlich lebhaft um; Wiener Bankverein ruhiger, Franzosen schwächer und mässig belebt. Lombarden still. Von den fremden Fonds sind Russische Anleihen als schwächer und ruhig zu nennen, Oesterreichisch-Ungarische Renten waren ziemlich fest und wenig lebhaft. Deutsche und Preussische Staatsfonds verkehrten in recht fester Haltung ruhig. landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe waren gut behauptet und ruhig, inländische Eisenbahn-Prioritäten fest. Der lokale Speculationsmarkt wies gleichfalls schwächere Gesammthaltung auf; Disconto-Commandit-Antheile, Deutsche, Darmstädter Bank erschienen etwas abgeschwächt bei verhältnissmässig regem Verkehr. Montanwerthe wurden etwas fester und Dortmunder Union Stamm-Prioritäten und Laurahütte zu etwas besserer Notiz ziemlich belebt gehandelt. Andere Bank-Actien und Industrie-Papiere waren meist wenig verändert und ruhig. Der Eisenbahn-Actien-Markt zeigte meist abgeschwächte Haltung bei mässigen Umsätzen.

### Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anl. | 4 | 102,20 |
| Consolidirte Anleihe | 4½ | 105,50 |
| Preuss. Staats-Anleihe | 4 | 101,20 |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 98,75 |
| Ostpreuss. Prov.-Oblig | 4½ | — |
| Westpreuss. Prov.-Obl | 4½ | — |
| Landsch. Centr.-Pfdbr | 4 | 100,90 |
| Ostpreuss. Pfandbriefe | 3½ | 92,60 |
| do. do. | 4 | 100,70 |
| do. do. | 4½ | 100,20 |
| Pommersche Pfandbr. | 3½ | 92,50 |
| do. do. | 4 | 100,80 |
| do. do. | 4½ | 101,90 |
| Posensche neue do. | 4 | 100,70 |
| Westpreuss. Pfandbr. | 3½ | 92,?5 |
| do. do. | 4 | 100,75 |
| do. do. | 4 | 100,75 |
| do. II. Ser. | 4½ | 102,90 |
| do. do. | 4 | 100,75 |
| do. do. II. Ser. | 4½ | 103,00 |
| Pomm. Rentenbriefe | 4 | 100,75 |
| Posensche do. | 4 | 100,75 |
| Preussische do. | 4 | 100,85 |

| | | |
|---|---|---|
| Thüringer | 184,25 | 9⅓ |
| Tilsit-Insterburg | 20,60 | |
| do. St.-Pr. | 79,75 | 5½ |
| Weimar-Gera gar. | 51,80 | 4½ |
| do. St.-Pr. | 37,50 | |

(† Zinsen v. Staate gar.) Div. 1881

| | | |
|---|---|---|
| Galizier | 141,20 | 7 |
| Gotthardbahn | 63,90 | |
| †Kronpr.-Rud.-Bahn | 71,00 | |
| Lüttich-Limburg | 14,70 | |
| Oesterr.-Franz. St. | 650,00 | |
| † do. Nordwestbahn | 366,00 | 4½ |
| do. Lit. B. | 449,50 | 5 |
| †Reichenb.-Pardb. | 70,70 | |
| Rumänier | 67,00 | |
| do. St.-Pr. | — | |
| †Russ. Staatsbahnen | 135,60 | |
| Schweiz. Unionb. | 44,25 | |
| do. Westb. | 39,10 | |
| Südösterr. Lombard. | 225,50 | |
| Warschau-Wien | 283,00 | |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Goldrente | 4 | 82,80 |
| Oesterr. Pap.-Rente | 5 | 83,80 |
| do. Silber-Rente | 4½ | 67,75 |
| Ungar. Eisenb.-Anl. | 5 | 98,40 |
| do. Papierrente | 5 | [illegible]0,40 |
| do. Goldrente | 6 | 102,70 |
| do. do. | 4 | 8[illegible],10 |
| Ung. Ost.-Pr. I. Em. | 5 | 79,50 |
| Russ.-Engl. Anl. [illegible] | 5 | 88,20 |
| do. do. Anl. [illegible] | 3 | [illegible]0,75 |
| do. do. Anl. [illegible] | 5 | 89,85 |
| do. [illegible] | 5 | — |
| do. [illegible] | 5 | 90,75 |
| do. [illegible] | 5 | 90,75 |
| do. [illegible] | 5 | 92,00 |
| do. Cons. Obl. [illegible] | 4½ | 81,00 |
| do. [illegible] | 5 | 93,90 |
| Russ. II. Orient-Anl. | 5 | 59,00 |
| do. III. Orient-Anl. | 5 | 59,70 |
| Russ. Stiegl. 5. Anl. | 5 | 61,00 |
| do. Stiegl. 6. Anl. | 5 | 84,40 |
| Russ.-Pol. Schatz-Obl. | 4 | 89,[illegible]5 |
| Pol. Liquidat.-Pfdbr. | 4 | 56,30 |
| Amerik. 6% pr. [illegible] | 6 | 99,90 |
| do. do. Anleihe | 5 | 102,60 |
| Newyork. Stadt-Anl. | 7 | 122,60 |
| do. Gold-Anl. | 6 | 12[illegible],00 |
| Italienische Rente | 5 | 92,30 |
| do. Tabaks-Obl. | 6 | — |
| Rumänische Anl. | 8 | — |
| „ „ | 6 | 104,50 |
| Türk. Anleihe v. [illegible] | | 17,25 |

### Ausländische Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Gotthard-Bahn | 5 | 99,60 |
| †Kaschau-Oderberg | 5 | 84,40 |
| †Kronpr. Rud.-Bahn | 5 | 86,60 |
| †Oesterr.-Fr.-Staatsb. | 3 | 392,00 |
| †Oesterr. Nordwestb. | 5 | 90,70 |
| do. do. Elbthal | 5 | 89,40 |
| [illegible] Schuldversch. | 6 | 103,00 |
| †Südösterr. B. Lomb. | 3 | 258,90 |
| †Südösterr. 5% Obl. | 5 | 100,10 |
| †Ungar. Nordostbahn | 5 | 79,10 |
| †Ungar. Ostbahn | 5 | 97,25 |
| Brest-Grajewo | 5 | 91,50 |
| †Charkow-Azow rtl. | 5 | 96,20 |
| †Kursk-Charkow | 5 | 94,50 |
| †Kursk-Kiew | 5 | 98,80 |
| †Mosko-Rjäsan | 5 | 101,75 |
| †Mosko-Smolensk | 5 | 96,00 |
| Rybinsk-Bologoye | 5 | 87,25 |
| †Rjäsan-Koslow | 5 | 99,60 |
| †Warschau-Terespol | 5 | 96,10 |

### Bank- und Industrie-Actien.

| | | Div. 1880 |
|---|---|---|
| Berliner Cassen-Ver. | 187,00 | 9 5/12 |
| Berliner Handelsges. | 118,75 | 5½ |
| Berl. Prod.-u. Hand.-B. | 78,25 | 4½ |
| Bremer Bank | 106,60 | 4½ |
| Bresl. Discontobank | 101,00 | 6 |
| Centralbank f. Bauten | — | |
| Danziger Privatbank | 109,25 | 5½ |
| Darmst. Bank | 166,80 | 9½ |
| Deutsche Genoss.-B. | 124,50 | 7⅝ |
| Deutsche Bank | 161,75 | 10 |
| Deutsch. Eff. u. W. | 126,4 | 12 |
| Deutsche Reichs-Bk | 150,00 | 6 |
| Deutsche Hypoth.-B. | 93,00 | 5½ |
| Disconto-Command. | 224,75 | 10 |
| Gothaer Grunder.-Bk | 97,50 | 5½ |
| Hamb. Commerz.-Bk | 137,50 | 2 |
| Hannöversche Bank | 10[illegible],50 | 5½ |
| Königsb. Ver.-Bank | 91,75 | 6 |
| Lübecker Comm.-Bk | 104,00 | 8 |
| Magdeb. Priv.-Bk. | 116,00 | 5 4/5 |
| Meininger Creditbank | 100,75 | 5 |
| Norddeutsche Bank | 177,00 | 10 |
| Oesterr. Credit-Anst. | — | 11½ |
| Pomm. Hyp.-Act.-Bk. | 60,50 | |
| Posener Prov.-Bk. | — | 7½ |
| Preuss. Boden-Credit | 110,75 | 6½ |
| Pr. Centr.-Bod.-Cred. | 127,00 | 8½ |
| Schaffhaus. Bankver. | 88,50 | |
| Schles. Bankverein | 110,60 | 6 |
| Südd. Bod.-Cred.-Bk | 144,50 | 8 |
| Actien der Colonia | 6900 | |
| Leipz. Feuer-Vers. | 10800 | |
| Bauverein Passage | 28,75 | |
| Deutsche Bauges. | 65,70 | |
| do. Eisenb.-B.-Ges. | 4,90 | |
| do. Reichs-Cont. | — | |
| A. B. Omnibusges. | 84,00 | |
| Gr. Berl. Pferdebahn | 205,2 | |
| Berl. Pappen-Fabrik | 71,90 | |
| Wöhlert, Maschinenf. | 38,30 | |
| Wilhelmshütte | 32,25 | |
| Oberschl. Eisenb.-B. | 35,30 | |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Pomm. Hyp.-Pfandbr. | 5 | 108,25 |
| II. u. IV. Em. | 5 | 104,30 |
| III., V., VI. Em. | 5 | 100,40 |
| II. Em. | 4½ | 100,50 |
| Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk. | 5 | 110,[illegible]0 |
| Pr. Ctr.-B.-Cred. (kdb.) | 4 | — |
| do. unk. v. 1871 | 5 | 113,50 |
| do. do. v. 1876 | 5 | 10[illegible],80 |
| Pr. Hyp.-Actien-Bk. | 4½ | 107,00 |
| do. do. | 4 | 97,25 |
| do. do. | 5 | 107,40 |
| Stett. Nat.-Hypoth. | 5 | 101,75 |
| do. do. | 4½ | 103,00 |
| Poln. landschaftl. | 5 | 64,20 |
| Russ. Bod.-Cred.-Pfd. | 5 | 84,25 |
| Russ. Central- do. | 5 | 79,90 |

### Lotterie-Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Bad. Präm.-Anl. 1867 | 4 | 134,60 |
| Bayer. Präm.-Anleihe | 4 | 136,00 |
| Braunschw. Pr.-Anl. | — | 99,90 |
| Goth. Prämien-Pfdbr. | 5 | |
| Hamburg. 50rtl. Loose | 3 | 189,75 |
| Köln-Mind. Pr.-S. | 3½ | — |
| Lübecker Präm.-Anl. | 3½ | 187,75 |
| Oestr. Loose 1854 | 4 | 1[illegible]6,00 |
| do. Cred.-L. v. 1858 | — | 353,00 |
| do. Loose v. 1860 | 5 | 29,50 |
| do. Loose v. 1864 | — | — |
| Oldenburger Loose | 3 | 151,7[illegible] |
| Pr. Präm.-Anl. 1855 | 3½ | 15[illegible],00 |
| RaabGraz. 100T.-Loose | 4 | 97,50 |
| Russ. Präm.-Anl. 1864 | 5 | [illegible]45,[illegible]0 |
| do. do. von 1866 | 5 | 140,90 |
| Ungar. Loose | — | 241,00 |

### Berg- u. Hütten-Gesellsch.

| | Div. 1880 | |
|---|---|---|
| Dortm. Union Bgb. | 11,30 | |
| Königs- u. Laurahütte | 108,90 | |
| Stollberg, Zink | 25,10 | — |
| do. St.-Pr. | 85,00 | |
| Victoria-Hütte | 8,50 | — |

### Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien

| | | Div. 1880 |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 45,75 | |
| Bergisch-Märkische | 116,60 | 5⅙ |
| Berlin-Anhalt | 128,[illegible] | 6 |
| Berlin-Dresden | 21,10 | |
| Berlin-Görlitz | 25,60 | |
| do. St.-Pr. | 87,10 | 3½ |
| Berlin-Hamburg | 255,50 | 14¼ |
| Berlin-Potsd.-Magd. | | 4 |
| Berlin-Stettin | 119,10 | 4¾ |
| Breslau-Schw.-Freib. | 108,75 | 4¾ |
| Köln-Minden | 152,30 | 6 |
| Halle-Sorau-Guben | 25,00 | |
| do. St.-Pr. | 1[illegible]0,[illegible]0 | |
| Märkisch-Posen | 31,50 | |
| do. St.-Pr. | 104,90 | 5 |
| Magdeburg-Halberst. | 152,70 | 8 |
| B. | — | 3½ |
| C. | 126,00 | 5 |
| Mainz-Ludwigsh. | 98,25 | 4 |
| Marienbg-Mlawka St-P | 98,75 | 5 |
| Nordhausen-Erf. | [illegible],25 | |
| do. St.-Pr. | 97,25 | |
| Oberschles. A. u. C. | 219,20 | 1 4/5 |
| do. Lit. B. | 1[illegible]9,00 | 10 4/5 |
| Ostpreuss. Südbahn | [illegible]0,[illegible]5 | |
| do. St.-Pr. | 88,50 | 2½ |
| Rechte Oderuferbahn | 154,80 | 7 11/12 |
| do. St.-Pr. | 153,30 | 7 11/12 |
| Rheinische | 16[illegible],[illegible]0 | 6½ |
| Rhein-Nahe | 17,00 | |
| Saal-Bahn | 68,50 | |
| Stargard-Posen | 102,60 | 4½ |

### Wechsel-Cours v. 1. Juni.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | 3 | 168,55 |
| do. | 2 Mon. | 3 | 168,75 |
| London | 8 Tg. | 2½ | 20,44 |
| do. | 3 Mon. | 2½ | 20,35 |
| Paris | 3 Tg. | 3½ | 81,10 |
| Brüssel | 8 Tg. | 4 | 8[illegible],10 |
| do. | 2 Mon. | 4 | 80,55 |
| Wien | 8 Tg. | 4 | 174,80 |
| do. | 2 Mon. | 4 | 173,85 |
| Petersburg | 3 Wch. | 6 | 205,25 |
| do. | 3 Mon. | 6 | 204,00 |
| Warschau | 8 Tg. | 6 | 206,00 |

### Sorten.

| | |
|---|---|
| Dukaten | 9,58 |
| Sovereigns | 20,41 |
| 20-Francs-St. | 16,22 |
| Imperials per 500 Gr. | 1395,00 |
| Dollar | 4,265 |
| Fremde Banknoten | — |
| Franz. Banknoten | 81,15 |
| Oesterreichische Banknoten | 174,85 |
| do. Silbergulden | — |
| Russische Banknoten | 206,10 |

## Wetterbericht für die Ostseehäfen

vom 2. Juni, 8 Uhr Morgens.

| Stationen. | Barometer mm. auf 0° u. Meeresspiegel reducirt. | Wind. Richtung. | Wind. Stärke nach Beauforts Scala. | Wetter. | Temperatur Cels. | Seegang 0 = schlecht 9 = äusserst hoch. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Memel | 760,1 | NW | 2 | bedeckt | 12 | 1 |
| Neufahrwasser | 76[illegible],7 | WNW | 3 | bedeckt | 16 | — |
| Swinemünde | 762,0 | WNW | 1 | wolkig | 17 | 0 |
| Kiel | 762,9 | WNW | 1 | wolkig | 14 | — |
| Skagen | 7[illegible],2 | windst. | 0 | wolkenl. | 17 | 0 |
| Kopenhagen | 761,3 | NNO | 2 | wolkig | 1[illegible] | — |
| Bornholm Hammer | 760,8 | SW | 2 | Dunst | [illegible]4 | — |
| Stockholm | 759,0 | N | 4 | wolkig | 17 | — |
| Riga | 758,6 | WSW | 2 | bedeckt | 12 | — |

Der Barometer ist in England gefallen, sonst meist wenig verändert. Eine flache Depression befindet sich über Finnland. Winde leicht; Auf dem Canal nordöstlich, an der deutschen Nordsee nördlich, an der südlichen Ostsee westlich. Wetter an der Küste trübe, im Süden heiter; Temperatur meist gestiegen.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Juni. | Stunde. | Barometer-Stand in Millimetern. | Thermometer Celsius. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 2 | 8 | 760,4 | 17,5 | N., flau, bewölkt. |
| | 12 | 760,3 | 20,2 | ONO., flau, bewölkt. |

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Rödner, für den lokalen und provinziellen Theil die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein, für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, alle in Danzig.

# Nouveautés in Elsasser Waschstoffen

**(Satin's, Croisés, Zephyrs, Mousselines)**

empfiehlt in reicher Auswahl

# W. JANTZEN.

---

**Altschottländer Synagoge.**

Beginn des Festgottesdienstes heute Abend 8¼ Uhr, morgen Freitag Beginn des Frühgottesdienstes 8½ Uhr. Predigt 10 Uhr. Sonnabend, den 4. d. Mts., Seelengedächtnißfeier 10 Uhr.

---

**Mattenbudener Synagoge.**

**Sonnabend, den 4. d. Mts.,** Vormittags 10½ Uhr Predigt und Gedächtnißfeier. (7666

---

Heute wurde meine liebe Fr. **Martha,** geb. **Lemke,** von einem kräftigen Töchterchen glücklich entbunden.

Saalfeld, den 31. Mai 1881.

**J. Bresler.**

---

Die Verlobung meiner Tochter **Anna** mit dem Amts-Gerichts-Rath Herrn **Edwin Aßmann** hierselbst erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen.

Danzig, den 2. Juni 1881.

**Sophie Steimmig**
geb. Schnell.

---

**Georg Steimmig,**
**Francisca Steimmig,**
geb. **Schattenberg.**
Vermählte.

**Eilsleben,** den 2. Juni 1881.

---

Am 1 Juni cr., Morgens 5 Uhr, entschlief nach längerem Leiden mein innig geliebter Mann, unser Vater, der Zimmermeister

**Wilhelm Schlage,**

in seinem 63. Lebensjahre.

Dieses zeigen allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an.

Tiegenhof, im Juni 1881.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**
**Marie Schlage,** Wittwe, nebst Kinder.

---

Gestern Abend 7 Uhr verschied am Lungenschlag meine geliebte Frau, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

**Luise Ulrike Heine,**
geb. **Rothe.**

Dies zeigen um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an

Stenzlau, den 1. Juni 1881.

**Die Hinterbliebenen.**

---

Allen Denen, die durch ihr Erscheinen am Be.räbnißtage meines Sohnes mir ihre Theilnahme zu erkennen gegeben, insbesondere dem Herrn Prediger Bertling für seine trostreichen Worte und den Herrn Sängeern für ihren erhebenden Ge'ang sage meinen tiefgefühltesten Dank.

**W. v. Münchow.**

---

# Auction.

**Am 9. Juni cr., Vormittags 9 Uhr,** werde ich in meinem Pfandlokale **Pfefferstadt No. 37,** im Wege der Zwangsvollstreckung:

**gut erhaltene mahagoni und birk. Möbel,** als: diverse Spinde, Sophas, Vertikow, Sophatische, Tische, Stühle, Kommoden, Nachttische, Bettgestelle, ferner: **Gold- und Silber-Sachen,** Gardinen, Leib- und Bettwäsche, Herren- und Damenkleider, **Repositorien,** Nähmaschinen, Bilder, ein Gewehr, einen Revolver, diverse Lampen

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. (7662

**Petersson,**
**Gerichtsvollzieher, Pfefferstadt 37.**

---

# Auction.

Die zum 8. Juni cr. angesetzte Auction (siehe No. 12813 u. 12816 dieser Zeitung) findet nicht Fleischergasse 72, sondern

**H.il. G.istgasse 82**

statt.

**Stützer,**
**Gerichtsvollzieher.**

---

**Diejenigen Herren, welche sich an der Versammlung des Hansischen Geschichtsvereins zu betheiligen beabsichtigen, werden gebeten, ihre Einzeichnung bis spätestens Freitag, den 3. d. M., Abends, in dem Bureau des Local-Comités, Buchhandlung von Kiesewetter u. Plath, Langen Markt 1, gefälligst zu vollziehen und die betreffenden Karten in Empfang zu nehmen.**

**Das Localcomité.**

---

Neue

**Matjes-Heringe,**

frische

**ital. Kartoffeln,**

Rieselfelder

**Spargel**

täglich frisch,
Aufträge erbeten, prompte Erledigung.

**fetten Räucherlachs**

Gothaer und Braunschweiger

**Cervelat-Dauerwurst**

in allen Größen am Lager, empfiehlt

**F. E. Gossing,**
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke No. 14.

---

Am 28., 29. und 30. Juni d. Js. findet am hiesigen Orte eine Versammlung derjenigen gewerbtreibenden Bäcker Ost- und Westpreußens, welche dem Verbande „Germania" angehören, statt und wird im Anschluß an dieselbe in den Räumen des

**Friedrich Wilhelm Schützenhauses**

eine

# Austellung

aller in der **Bäckerei, Conditorei** und **Pfefferküchelei** verwendbaren **Maschinen-Geräthschaften** und **Rohmaterialien** veranstaltet.

Fabrikanten und Lieferanten, welche beabsichtigen, sich an der Ausstellung zu betheiligen, werden ersucht bis zum 15. Juni d. J. ihre Anmeldung zu derselben bei Herrn Bäckermeister **G. Sander,** Poststraße 4, einzureichen. Ausstellungs-Formulare stehen daselbst zur Verfügung, (7315

Danzig, im Mai 1881.

**Das Comité.**

---

**Den geehrten Herrschaften und meinen werthen Kunden hiermit die ergebene Mittheilung, daß mein Wagen vom 15. d. Mts. ab jede Woche 2 mal nach**

**Zoppot, Oliva u. Jäschkenthal**

**fährt und bitte Bestellungen möglichst früh in meinem Comtoir Langenmarkt 20 abzugeben, um möglichst prompt effectuiren zu können.**

Hochachtungsvoll

**Gerson Karfunkelstein,**
**Bier-Groß-Handlung.**

---

Mein in der Nähe von Danzig gelegenes

**Gasthaus „Zur Ostbahn" in Ohra**

mit großem Saale und schattigem Garten bringe ich Ihnen hiermit in geneigte Erinnerung, und empfehle ich dasselbe ganz besonders für **Vereine u. größere Gesellschaften** zu den bevorstehenden Vergnügungen und Festlichkeiten.

Eine neu erbaute und decorirte **Kegelbahn** mit Asphaltboden, Scheiben-Telegraph und Signalglocke, verdecktem Kugellauf und zweckmäßiger Beleuchtung empfehle ich den Herren Kegelschützen.

Durch alle Theile meines Etablissements ist ein **Telegraph zur Bedienung** geleitet. Als besondere Unterhaltungen habe ich aufgestellt: ein gutes **Billard,** Rollschlittschuhe zur Benutzung für den Saal, Schaukel, zwei Ringelspiele, Schießbude im Garten, ein zweispänniges **Eselfuhrwerk,** Esel u. Pferde zum Reiten in der offenen Reitbahn.

Eine bequeme Verbindung mit Danzig wird hergestellt durch die **Pferdebahn,** welche von 7¼ Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends alle 30 Minuten verkehrt. Auf Wunsch stelle ich meinen **eigenen Kremser** zur Rückbeförderung nach der Stadt ein. An den Sonn- und Feiertagen findet Nachmittags und Abends ein **Concert,** sowie an **jedem Donnerstage** der beliebten Pelz'schen Kapelle unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten statt.

Für größere Gesellschaften bin ich mit einer **Kaffeeküche** eingerichtet.

Zu geneigtem Besuche erlaubt sich daher ganz ergebenst einzuladen

**H. Mathesius.**

---



**Wasch-Anzüge**

selbst für

**die größesten Knaben**

in Turndrell und gemusterten Stoffen empfiehlt

**in großer Auswahl zu billigen ganz festen Preisen**

**Math. Tauch**

28. Langgasse 28.

---

**Oberhemden**

vom Lager und auf Bestellung nach verschiedenen **ganz neuen Systemen** unter **Garantie des Gutsitzens,** empfiehlt zu sehr billigen Preisen

**Ludwig Sebastian,**
**Leinen- & Federnhandlung, Wäschefabrik,**
**Wollwebergasse 15.**

**Gewaschene Oberhemden mit leinen Einsatz**
**à 3 Mark.**

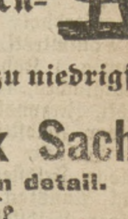
---



**Eleganteste**

**Neuheiten**

**in Sonnenschirmen, En-tout-cas und Regenschirmen**



**werden diesmal zur Saison ausnahmsweise zu niedrigsten Preisen verkauft.**

**A. Walter, vormals Alex Sachs,**
**en gros.** **en detail.**
**Schirmfabrik, Matzkauschegasse.**

---

**Neuheiten von**

# Sonnenschirmen

empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

**Größtes Lager**
**in haltbaren Stoffen und Stöcken.**

**Adalbert Karau,**

Schirmfabrik. **En gros.** — **Danzig,** — Schirmfabrik. **En detail.**

**Langgasse 35, Löwenschloß.**

---

**Vergnügungsfahrt nach Putzig.**

Bei günstiger Witterung macht das Dampfschiff „Putzig" am 2. Pfingstfeiertage, Montag, den 6. Juni folgende Fahrten:

**vom Johannisthore nach Putzig 7 Uhr Morgens,**
**von Putzig nach Danzig 5 Uhr Nachmittags.**

Das Passagiergeld beträgt:

| | für die erwachsene Person. | für Kinder unter 12 Jahren. |
|---|---|---|
| für die Fahrt von Danzig nach Putzig u. zurück | Mark 1,50, | Mark —,75, |
| von Neufahrwasser (Sieben Provinzen) nach Putzig und zurück . . . . . . | „ 1,25, | „ —,60, |
| von Danzig nach Putzig oder umgekehrt . . | „ 1,—, | „ —,50, |
| von Neufahrwasser nach Putzig oder umgekehrt | „ —,75, | „ —,30. |

Billete für die Fahrten von Danzig sind in der Billetbude am Johannisthor zu haben. Beim Besteigen des Dampfers ist das Billet zur Kupirung vorzulegen. Auf den Zwischenstationen und in Putzig sind Billete auf dem Dampfer zu lösen. Behufs Controle ist das Billet bis zur Beendigung der Fahrt aufzubewahren. (7701

**„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt und Seebad Actien-Gesellschaft.**
**Emil Berenz.**

---

**Seebad Westerplatte.**

**Mit dem heutigen Tage eröffne ich die warmen Seebäder.**

**A. G. Schüler.**

---



**Das Schuh- und Stiefel-Depot von**



**August Kaiser,**
**Heiligegeistgasse** (Glockenthor) **No. 134,**

empfiehlt sein reichhaltiges Sortiment von Fußbekleidungen eigenen Fabrikats von nur bestem Material und in geschmackvollsten Facons für Herren, Damen und Kinder zu soliden Preisen.

Die Preise sind den jetzigen Zeitverhältnissen entsprechend für sämmtliche Artikel bedeutend ermäßigt; so offerire z. B. Damen-Lederstiefel mit Doppelsohlen, eigene und dauerhafte Arbeit, von 9 M., Knabenstiefel von 7 M. an, ältere Bestände für die Hälfte des Werths. (7660

Jede Bestellung in Neu wie Reparatur wird wie bereits seit über zwanzig Jahren unter meiner persönlichen Leitung aufs Prompteste und Beste ausgeführt.

---

**Baden-Baden-Lotterie** 1. Klasse Ziehung 7. Juni cr. Loose à M. 2. Vollloose für alle 5 Klassen à M. 10 **Düsseldorfer Silber-Lotterie.** Zieh. 15. Juni cr. Loose a M. 3, bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

---

**Baden-Baden Lotterie** 1. Klasse. Ziehung 7. Juni c. Loose a M. 2 bie **R. Bisotzki & Co.** Breitgasse 134.

---

**Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.**

**Dr. Block.**

---

**Meine Sprechstunden sind jetzt mit Ausnahme der Sonntage, täglich von 9 bis 5 Uhr.**

**von Hertzberg,**
Hof-Zahnarzt.

---

Einem geehrten Publikum Danzigs und Umgegend, erlaube ich mir gehorsamst anzuzeigen, daß ich mich von jetzt an als **Sattler und Tapezier** selbstständig etablire und wird es mein Bestreben sein die geehrten Herrschaften in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Da ich bis jetzt das A. Nogalewskische Sattler- und Tapezier-Geschäft selbstständig geführt habe und mir das beste Zuvertrauen verschaffte. so bitte ich auch fernerhin um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

**Friedrich Röhrs,**
**Danzig,**
Weidengasse 10, part.

---

**Wasch-Anzüge**
**für Knaben**
und
**Mädchen-Kleider**
empfiehlt
**C. Lehmkuhl,**
Wollwebergasse 13.

---

**Zelt- und Segel-, Plan- und Marquisen-Leinen,**

**Woll-Säcke**

in allen gangbaren Sorten.

**Sommer-Pferde-Decken**

empfiehlt billigst. Preisliste franco.

**P. Bertram,**
Säcke-, Pläne- und Deckenfabrik.
**Milchkannengasse 6.**

---

**Rehe,**

ganz und zerlegt, offerirt die

**Wildprethandlung**
**Trinitatis-Kircheng. 8.**

---

**Garten-Möbel,**

Rasenmähmaschinen, Zaundraht, Spalierdraht, verzinkte **Drahtgeflechte,**

**Eisschränke**

empfiehlt billigst

**Rudolph Mischke,**
Langgasse 5.

---

**Stangenspargel zu Marktpreisen.**
**Gemüsepflanzen**

in garantirt echten Sorten, als: Weißkohl (Kumst), Rothkohl, Glaskohlrabi 2c., gesunde, kräftige Pflanzen, pro Schock 10 ₰, bei Abnahme von 10 Schock billiger, offerirt **F. Moschkowitz,** Weichselmünde. NB. Herr Kaufmann **Prahl,** Breitgasse No. 17, nimmt Bestellungen darauf entgegen. (7669

---

Einem geehrten Publikum, wie meinen werthen Kunden empfiehlt

**Suppen-Makaronen,**

sowie die beliebten **Vanille-Geduldchen** zu Obstsuppen, alle Sorten

**Bonbon, Confecte und Chokoladen**

in reicher Auswahl (7657

**Die Bonbon-Fabrik**
**E. Mohr,** 1. Damm 6.

---

Zur Erhaltung der Gesundheit, Reconvalescenten zur Stärkung, ist das

**Doppel-Malzbier**

[Brauerei **W. Nussak-Bromberg**] sehr zu empfehlen. Dieses sehr nahrhafte Bier ist vorräthig in Flaschen a 15 Pf. bei

**Robert Krüger,**
Hundegasse 34.

---

**Heil. Geistgasse 106.**
**H. Liedtke,**

empfiehlt Panzercorsets von M. 1,25, 2 knöpf. Glaceehandschuhe von M. 1,25, Herrenhandschuhe von M. 1,50, Fischbeincorsets von M. 3, gest. Streifen, gut gearbeitet, Hemden, Hosen, Jacken, Unterröcke, Schürzen, Strümpfe.

---

**Türk. Pflaumenmuß** a Pfd. 25 ₰, **Dill-Gurken** in Fässern und einzeln gebe billig ab (7695

**N. J. Zander,**
Breitgasse 71.

---

**Wildprethandlung:** Feiste frischgeschossene Rehe, ganz und zerlegt. Aufträge für die Feiertage erbeten. Versandt n. außerhalb prompt. Röperg. 13.

---

Das schönste Geschäftshaus Danzigs in bester Lage am Hafenplatze, Verkehr von sämmtlichem Publikum Danzigs und der Umgegend, seit 25 Jahren mit gutem Erfolge bestehend, vor 10 Jahren neu erbaut, hypothekenfrei, ist unter günstigen Bedingungen krankheitshalber billig zu verkaufen. Kostenpreis 24 000 M. Daselbst ist ein neues flottgehendes Waarenlager in Herren- und Damen-Artikeln billig zu verkaufen. Kostenpreis 12 000 M. Auch kann an den Geschäftskäufer das Haus billig vermiethet werden. Adr. unt. Nr. 7063 in der Expedition dieser Ztg. abzugeben.

---

**Ein Petroleum-Kochapparat**

wird billig zu kaufen gesucht. Adressen unter 7659 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

**Eine Bäckerei**

wird zu pachten gesucht. Adressen nebst Bedingungen postlag. Dirschau 200 erb.

---

Eine gebild. Dame, Mitte der Zwanziger, angeneh. Persönlichk., a. anst. gebildet. Fam., wünscht unt. bescheiden. Ansprüchen eine Stelle b. e. Dame als Gesellschafter., Repräsent. d. Haus., Führung d. Wirthschaft und die Erziehung mutterloser Kind. zu überneh. Es wird hauptsächl. auf ang. Familienkr. gesehen. Adress. bis zum 6 Juni in der Expedit. dieser Zeitung unter 7656 erbeten.

---

**Retourbillet**

Berlin—Danzig wird gekauft Langgasse Nr. 28.

---

Ein Papagei ist billig zu verkaufen Breitgasse 122, Eing. Junkerg. 1 Tr.

---

**Einen Lehrling**

mit guten Schulkenntnissen gegen monatliche Remuneration suchen (7690

**R. Deutschendorff & Co.,**
**Milchkannengasse 6.**

---

**Schüler**

finden gute, billige Pension in d. Nähe des Königl. Gymnasiums. Zu erfragen Langgarten 63, parterre.

---

Ein stets nüchterner zuverlässiger mit der Dampfmaschine vertrauter Maschinist kann s. melden beim Schiffsbaumeister **Fechter** in Königsberg.

---

Für unsere Colonialwaaren-, Farbehandlung und Destillation suchen wir einen jungen Mann als

**Lehrling.**

**Hertell u. Wiebe,**
Vorstädtischen Graben Nr. 45.

---

**Als Hofmeister 2c.**

sucht ein gel. Tischler, der längere Zeit in einer Maschinenfab. gearbeit., Stellung. Adr. unt. 7668 in d. Exped. d. Ztg. erb.

---

**Ein junger Mann,**

der 1⅓ Jahre in der Landwirthsch. als Eleve thätig gewesen, sucht zur weiteren Ausbildung passende Stellung.

Adressen unter 7672 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten

---

Ein gesittet s junges Mädchen aus anständ. Lehrerfamilie suchte. Stelle zur Führung der Wirthschaft oder zur Stütze der Hausfrau. Adr. werd. unter Nr. 7187 in der Exped. d. Ztg erbeten.

---

**Breitgasse 14**

ist eine möblirte Vorderstube nebst Kab. an 1 oder 2 Herren zum 15. Juni zu vermiethen.

---

**Die Oberräume**

des Steinkater-Speichers, zu Getreideschüttungen eingerichtet, sind z. 1. Juli cr. zu vermiethen. Näher. Brodbänkengasse 47.

---

Ein großer heller Saal, in bester Lage der Langgasse, der sich zu jedem Geschäft eignet, ist billig zu vermiethen.

Adressen unter 7699 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

Eine kl. hübsche Käfer- u. Schmetterlingssammlung ist billig zu verkaufen. Schießstange 13, 1. Th. 1 Tr.

---

**Kurhaus Zoppot.**

Sonntag, den 1. und Montag, den 2. Pfingst-Feiertag:

**Grosses**
**Extra - Concert**

ausgeführt von der verstärkten aus 30 Mann bestehenden

**Kurcapelle**

unter persönlicher Leitung des Musik-Dirigenten Herrn **S. Wenzel.** Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 5 Uhr. Entree 50 ₰. Kinder 10 ₰.

**C. Nürnberg.**

---

**Freundschaftl. Garten.**

**Täglich**
**Garten-Concert**

von der **Höpner**'schen Kapelle.
(Montag u. Freitag **Keil**'sche Kapelle.)
Entree Sonntags 15 ₰, Wochentags 10 ₰.

**Danziger**
**Actien-Brauerei**
Kleinhammer.

**Oscar Blondin,**
**Held der Niagara-Fälle.**

---

Dank für gute Nachrichten? Her. Gr. v. Eu.

---

Deve mandargli due righe di bigl. — Sia chiara — Qualche segno — Gran fiducia — gran cuore. (7651

---

Herzin Dank! Ruf. S. nun, folge Ih. überall hin. Shnscht. nach Vereinig.

---

**Zur Brunnenkur**

empfiehlt
sämmtliche Sorten

**natürl. Mineralwässer**

in stets frischer Füllung
die

**Löwen-Apotheke,**
**Langgasse 73.**
**Edmund Hedinger.**

---

**Frankfurter Transport- und Glas-Versicherungs-Actien-Gesellschaft Frankfurt a. M.**

**See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungen**

aller Art schließen wir zu den billigsten Sätzen durch unsere General-Agentur Danzig, **M. Fürst & Sohn,** Heil. Geistgasse No. 112. (7604

---

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
**Hierzu eine Beilage.**